

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)**

144 (25.5.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740045)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 J., durch die Post bezogen inkl. Postgebeld 1 M 92 J. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech - Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 144.

Oldenburg, Montag, 25. Mai 1908.

XXXXII. Jahrgang.

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Die neuen Reichsfinanzprojekte sollen bald nach Wintgen veröffentlicht werden.

Die Zusammenkunft König Eduards mit dem Zaren soll angeblich auf der Dnieper erfolgen. Der König wird russischen Boden gar nicht betreten. Für die Dauer der Reise ist das Leben des englischen Herrschers bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften mit einer hohen Summe versichert und zwar zu dem relativ enormen Prämienfuss von 5 Prozent.

Die Berufung des Professors Wahrmond (Zinnbrunn) an die Deutsche Universität von Prag soll in Aussicht genommen sein.

Das internationale Institut für Ackerbau wurde in Rom im Beisein des italienischen Königspaares und der Spitzen der Behörden eröffnet.

Der italienische Parlamentsausschuss sprach sich für Ablehnung der zweijährigen Dienstzeit aus.

Der frühere Schatzsekretär Shaw hielt in New-Hork eine Rede, die wegen ihrer unverbundenen Spitze gegen den Präsidenten Roosevelt großes Aufsehen erregt. "Die Lage," sagte er, "ist voller Gefahren. Man nähert sich dem Punkte, wo ein ehrgeiziger Präsident sich auf unbegrenzte Dauer im Amt halten kann, indem er sich die Unterstützung der Geldkönige für den politischen Schutz ihrer Interessen erkauft."

Eine gefährliche Typhus-Epidemie ist in Moskau ausgebrochen; 3000 Typhusfranke werden bereits gezählt. Alle Krankenhäuser sind überfüllt.

Die deutsche Abgeordnete begaben sich nach Petersburg, um Vorbereitungen für den Allrussischen Kongress zu treffen. Sie werden von der Petersburger städtischen Duma feierlich empfangen, auch wird ihnen vom städtischen Wohltätigkeitsverein eine kostbare Adresse überreicht werden.

### Was will das werden?

Alljährlich zieht seit 1905 mit der schönen Jahreszeit die Gefahr eines deutsch-französischen Krieges ins Land. Auch in diesem Jahre wieder beginnen die Marokkohändel sich so sehr anzuspitzen, daß niemand weiß, was der kommende Tag bringen mag. Im Sommer 1905 hatten wir die Delcassischen Freibereine auf ihrem Höhepunkt und den Krieg in aller nächster Aussicht. Im letzten Augenblicke bei den Franzosen im Hinblick auf das wohlgezielte deutsche Meer die Einsicht, daß sie ein überaus gewichtiges Spiel spielen, und die Erkenntnis, daß die etwa von den englischen Freunden zu erzielenden Vorteile von den Franzosen würden bezahlet werden müssen, führte zur vorläufigen Beilegung des Konflikts.

Im Sommer 1906 aber war die Lage wieder genau die gleiche, nur wurde bei dieser Wiederholung der französischen Rückzug im letzten Augenblicke noch etwas offensichtlicher, da er seinen Ausdruck fand in dem Sturz Delcassés. Nichtsdestoweniger brachte auch der folgende Sommer wieder eine scharfe Zuspitzung. Die Vorgänge in Casablanca und die immer häufigere und stärkere Beteiligung der Algerias-Akte veranlaßten mehrere deutsche Blätter, auch das Landen deutscher Truppen und die Besetzung westmarokkanischer Häfen durch sie zu fordern. Die Diplomaten glitten über die Schwierigkeiten hinweg, zumal zu jener Zeit das Verhältnis zwischen Deutschland und England sich einigermaßen besserte und von England aus den Franzosen nicht mehr in aller Weise Mißgunst gemacht wurde.

Jetzt aber mehrten sich aufs neue die Wetterzeichen, und ähnlich dem entfühlungsreichen Sommer 1905 sieht auch die besonnenste Presse hüben wie drüben eine Sprache, die in ihr nur zu beobachten ist, wenn die Schwärzer außerordentlich locker in der Scheide sitzen. Ein im In- und Auslande mit voller Aufmerksamkeit beobachtetes Alarmjagall brachte die "Königliche Ztg." in jenem Artikel vom 14. Mai über deutsche Politik und Diplomatie, in dem mit ungewöhnlicher Schärfe betont wurde, die deutsche Politik dürfe keine Friedenspolitik im jeden Preis sein, sondern müsse bedenken, daß es Grenzen für die Erhaltung des Friedens in Ehren gäbe. Die Veröffentlichung dieses Artikels in dem dem Auswärtigen Amt so nahe liegenden Organ erfolgte zeitlich in unmittelbarem Anschluß an den in Paris zu ungenen gegebenen Amt, der gleichfalls ein Wetterzeichen blieb, wenngleich die obersten Leiter unserer auswärtigen Politik den offiziellen Empfang ablehnten und nur ein Legationsrat mit der Aufgabe einer sehr zurück-

haltenden Antwort auf die von den Gesandten überreichten Schreiben betraut wurde.

Bessere Vorläufernisse haben inzwischen zur erneuten Verschärfung der Gegenstände beitragen. Ein deutscher Schutzgelehrter, der dem Kommandanten einer französischen Truppenabteilung in Marokko ein Schreiben des deutschen Konsuls Widery überbringen sollte, wurde von dem französischen Truppenmihandelt und das Schreiben von einem französischen Offizier angepöndelt. Konsul Widery legte Beschwerde bei der deutschen Gesandtschaft in Fez ein, die ihrerseits sofort Bericht an das Auswärtige Amt erstattete. Die "Königliche Zeitung" brachte wiederum bemerkenswerte Artikel zur Kritik der französischen Marokkopolitik und führte den Nachweis, wie systematisch von Osten aus die "Lunifierung" Marokkos vollzogen werde, indessen zugleich im Wesen eine Bewegung der Algerias-Akte der anderen folge.

Die Geburt der deutschen Diplomaten wird auf die härteste Probe gestellt, und wir werden uns nicht länger mit einem vorübergehenden Zurückweichen Frankreichs begnügen können, wie es seit 1905 alljährlich im Augenblicke der höchsten Spannung beobachtet wurde, und dem dann doch immer nach einigen Monaten wieder ein um ungenierteren Vorgehen folgte. Es ist wieder an der Zeit, sich der Vorgesichte der deutschen Marokkopolitik zu erinnern und sich ins Gedächtnis zu rufen, daß die französische Kolonialpolitik in Nordafrika von Anfang an einen wesentlichen Faktor in den deutsch-französischen Beziehungen nach dem Kriege von 1870/71 gebildet hat. Bismard selbst war es, der, um den Franzosen auf Nordafrika ablenken half und durchaus damit einverstanden war, wenn der Ehrgeiz der "alten Nation" hier ein Betätigungsfeld suchte. Marokko aber sollte aus dem Spiel bleiben. Und wenn Frankreich etwa eines Tages verunglückt, auch Marokko in den Kreis seines nordafrikanischen Kolonialbesitzes hineinzu ziehen, dann sollte es sich die Hände daran auswaschen.

Das ist die Politik, die Deutschland seit einem Vierteljahrhundert befolgt. Das antilige Deutschland hat seinerseits nie daran gedacht, Gebietsveränderungen in Marokko zu erstreben. Wohl aber erstrebte es eine ungehinderte Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Marokko und die Sicherung der marokkanischen Selbständigkeit.

Wenn also die Marokkofrage heute eine so hervor-tretende Rolle spielt und fortwährend bestimmend ist für die deutsch-französischen Beziehungen, so ist das keine Politik des "neuesten Kuriers", sondern nur die Fortsetzung einer bereits zu Bismards Zeiten eingeleiteten Politik. Angesichts der wieder herrschenden Spannung ist es naturgemäß, daß jedes nur irgendwies mit dem Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich und den etwaigen Kriegsmöglichkeiten in Zusammenhang zu bringende Ereignis unter diesem Gesichtspunkte betrachtet wird. Dazu gehört beispielsweise auch die Reise des Generals v. d. Goltz-Balscha, der den Hauptanteil an der modernen Ausbildung des türkischen Heeres gehabt, nach Konstantinopel, nur er seinerzeit außerordentlich viel für die Hebung des türkischen Ansehens getan hat. Die deutsch-türkische Freundschaft und die deutsche Marokkopolitik haben ohnehin im Auslande die Meinung entziehen lassen, daß Deutschland im Falle eines großen europäischen Krieges die mohammedanische Welt als gewichtigen Faktor in Rechnung setzen wolle.

Je enger die Lage ist, in der sich die französische Politik befindet, umso aufmerksamer beobachtet man natürlich auch das politische Verhalten der Freunde Frankreichs und so wird gerade jetzt der bevorstehende Meie des Königs Eduard zum Zar Nikolaus besonders Aufmerksamkeit geschenkt. Eine englisch-russische Verständigung herbeizuführen, war ja auch seit Jahren trotz dem russisch-japanischen Kriege und dem englisch-japanischen Bündnisse König Eduards eben so lebhaft erstrebtes Ziel, wie die Herbeiführung der englisch-französischen Freundschaft. Dem englisch-russischen Vertrag über Afien folgt der erste Besuch des britischen Königs beim Zaren. Zu gleicher Zeit wird die russische Presse nicht mehr gegen Deutschland zu setzen. Darum hat man in Deutschland trotz aller Ost- und Nordsee-Abkommen und trotz freundlicherem Verhalten der englischen Presse gegen Deutschland allen Grund, die Wetterwolken aufmerksam zu beobachten, die sich gegen Deutschland erheben.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Revisionsverhandlung im Wolke-Garden-Prozess. S. u. H. Leipzig, 23. Mai. Der Anhang des Publikums am zweiten Tage war wieder außergewöhnlich stark. Zahlreiche Juristen, Politiker, Schriftsteller und auch viele Damen haben sich eingeunden. Um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, wird strenge Kontrolle durchgeführt, und zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind einige Polizisten beordert worden.

Sitzung nach 9 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende. Senats-

präsident Freiherr v. Billow, die Sitzung, und es wurde zunächst in der Behandlung der materiellen Klagen fortgefahren. Justizrat Sello-Berlin erklärte, daß er zu diesem Thema nichts zu bemerken habe. Justizrat Bernheim geht nochmals auf die Nichtanwendung des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) ein. Nach längeren juristischen Auseinandersetzungen zwischen den Prozeßparteien beantragt Rechtsanwalt Dr. Richter formell auf Grund einer erheblichen Prozeßkrise die Aufhebung des angefochtenen Urteils und die Zurückverweisung an die Vorinstanz. Verteidiger Justizrat Bernheim wiederholt die drei Anträge, die er gestern bereits gestellt hat.

Dann ergriff zum Schluß der Angeklagte Maximilian Garden

selbst das Wort: Es ist die Frage aufgeworfen worden, wodurch sich der Angeklagte bei der Art des geäußerten Verfahrens beschränkt fühlte. Es wird darauf hingewiesen, daß das zweite Verfahren dem Angeklagten gewisse Vorteile gewährt. Ich fühle mich dadurch beeinträchtigt, daß die Wille, die ungeheure Erregung, die Opfer des Prozesses durch einen Federstrich in dem Ergebnis für den Angeklagten unwirksam geworden sind, ohne daß ich persönlich oder meine Verteidigung zu irgend einer Mitwirkung an diesem Beschlusse berechtigt waren. Es haben sich einfach in einem Zimmer drei Herren, drei Richter, zusammengelezt und geurteilt, dieses ganze Verfahren, in dem mein Kampf mit Erfolg geführt ist, ist unrichtig, weil es dem Staatsanwalt vom Landgericht I in den Sinn kam, zu erklären, es müsse vernichtet werden. Ich habe dann noch zwei Klagen vortragen. Erstens das in dem Urteil gegen mich als Protokoll bezeichnete Affidavit des Klosterpropstes Graf Wolke. Der Klosterpropst Graf Wolke hat mich um eine Unterredung gebeten, die in der Urinstanz hat stattgefunden. Er hat nachher geäußert, berechtigt zu sein, das, was ich nach meiner Meinung, nicht nach meiner Ueberzeugung gesagt hatte, niederzuschreiben, und diese Niederschrift, über deren Ausfertigung mir nichts bekannt war, als Protokoll zu bezeichnen und zum Gegenstand der Anklage gegen mich zu benutzen. Weder mein Verteidiger noch ich wissen bis heute, was in diesem Protokoll steht, das mich als Grundlage für das Urteil genommen wurde. Weiter habe ich folgendes zu sagen: Auf dem Gerichtstage lagen während der ganzen Verhandlung fünf bis sechs Affidavits in Sachen Wolke, diese wurden ländig gemacht, aber sie waren nicht als Bezeugsmitel bezeichnet und weder mir noch meiner Verteidigung zugänglich. Ich glaube, daß ein solches Verfahren unzulässig ist. Am meisten fühle ich mich aber dadurch beschränkt, daß die inframinierten Artikel nicht in ihrem Zusammenhang verlesen worden sind, sondern aus diesen Artikeln, die ich über einen Zeitraum von sechs Monaten erstredt, kleine Zerte herausgenommen wurden. Meinem wiederholten Wunsch, die Artikel ganz zu verlesen, ist nicht stattgegeben worden. Wäre das geschehen, dann hätte sich das Instanzgericht, glaube ich, auch davon überzeugt, daß es zu Unrecht gehandelt hat.

Nun zur Nichtberichtigung des Zeugen Gerit. Gerit ist ein Angestellter des Zeugen Eulenburg und war von der Verteidigung geladen worden. Im Laufe der Verhandlung führte die eidliche Vernehmung des Zeugen Gerit dazu, daß meine Verteidigung auf den Zeugen Gerit Verzicht leistete, wenn man ihr nicht die Konzeption machte, auch die anderen Zeugen zu vernahmen, die für die eidlichen Aussagen des Zeugen Eulenburg von Wichtigkeit waren. Deshalb ist von der Verteidigung nicht eine einzige Frage an den Zeugen Gerit gerichtet worden. Der Oberkaassanwalt aber glaubte, daß es im Interesse des von ihm verfolgten Zweckes liege, an den Zeugen Gerit einige Fragen zu richten. Das Verhör des Gerit war daher sehr kurz. Als es beendet war, wurde er auf seinen Wunsch entlassen. In seiner Weise ist irgendwo, insbesondere nicht bei denen, die den Zeugen geladen hatten, ein Zweifel darüber entstanden, daß der Zeuge endgültig entlassen war. Er ist aber wiedergekommen und abermals im Gerichtssaal in Begleitung des Zeugen Eulenburg erschienen, und hat geglaubt, Befundungen zu machen, die von der größten Erheblichkeit für das Urteil gewesen sind. Der Vorderrichter hat die Aussage des Zeugen Gerit für so erheblich gehalten, daß er sie zur Grundlage des gegen mich ergangenen Urteils gemacht hat. Dadurch fühle ich mich beschwert, und ich glaube, daß die Erheblichkeit dieses Punktes schon daraus hervorgeht, daß der Vorderrichter, der Oberkaassanwalt und der Nebenkläger den Versuch gemacht haben, hier eine Verbesserung des Gerichtsprotokolls nachträglich einzufügen.

Zum Schluß noch eine Bemerkung über die Verlegung des Schutzes des § 193. Das Reichsgericht sagt, daß die zufällige Tatsache, daß jemand eine Zeitung redigiert, ihm kein Recht gibt, sich als Praeceptor germaniae aufzuspielen. Ich halte diese Ansicht für durchaus richtig. Die Zugehörigkeit zum journalistischen Beruf gibt niemandem das Recht, ein besonderes Recht, das anderen Bürgern verweigert wird, für sich in Anspruch zu nehmen. Ich habe es auch niemals für mich in Anspruch genommen. Im § 193 liegt nichts, von der Wahrnehmung eigener Interessen, sondern von der Wahrnehmung berechtigter Interessen. Wenn jemand zwei Jahr-

zehnte seines Lebens daran gesetzt hat, politisch zu wirken, ohne seine eigenen Interessen auf diesem Gebiete zu betreten, so muß ihm der Schutz des § 193 in solchen Dingen zugestanden werden, und wenn er in Wahrnehmung dieser berechtigten Interessen das Risiko übernimmt, einmal Unheil anzurichten, so meine ich, daß man ihm dann die Wohlthat des § 193 nicht verweigern dürfte. Es ist in dem Urteil ausdrücklich festgestellt, daß man mir schon früher vorgeworfen hatte, daß ich der Gruppe Eulenburg unrecht getan und als Entgeltung auf diese Vorwürfe dann meine Artikel geschrieben hätte. Dagegen hatte ich doch die Artikel gerade geschrieben zur Verteidigung meiner Interessen und um jemand warnen zu müssen, weil sich an gewisser Stelle Zündstoff angeammelt hatte. Wenn ich daraus die Berechtigung herleite, die mir zu Ihren gesonnenen Tatsachen bekannt zu geben (was auch andere hätten tun können, die es aber nicht tun wollten), so beging ich damit eine patriotische Tat. Wenn ich dabei mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geriet, so ist das ein Schulfall für das Vorliegen der Kriterien des § 193. Ich mache also diese Ausführungen lediglich, wenn ich mich auf den Boden des vom Berliner Landgericht gefällten Urteils stelle.

Zustizrat Sellö: Ich habe Garden dahin verstanden, daß die Aussagen des Zeugen Geritz im Urteil zu seinen Ungunsten vermerkt worden seien. Ich habe jedoch das Urteil flüchtig durchgesehen und eine Erwähnung des Zeugen Geritz darin nicht gefunden.

Gegen 11 Uhr zog sich das Gericht darauf zur Beratung zurück. Während der letzten Worte Gardens war ein mögliches Gewitter über Leipzig herniedergegangen. Als er geschlafen hatte, schlug ein mächtiger Blitzstrahl in das neue Rathaus ein, und bald raselte auch die Feuerwehrt am Reichsgericht vor.

Nach mehr als einstündiger Beratung erschien der Gerichtshof wieder im Saale und verkündete folgendes Urteil:

Der Senat hat für Recht erkannt, daß das Urteil des Berliner Landgerichts vom 3. Januar 1903 gegen den Schriftsteller Maximilian Garden wegen Verleumdung des Grafen Kuno Moltke nebst den ihm zu Grunde liegenden Feststellungen aufgehoben wird. Es wird zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung in die Vorinstanz zurückgewiesen.

In der Begründung stellte der Vorsitzende, Senatspräsident Freiber v. Willow, fest, daß eine Verletzung des Grundgesetzes nie bis in dem nicht stattgefunden habe. Das Schriftstück des Grafen Otto v. Moltke, das sogenannte Protokoll, habe auf das Urteil keinen Einfluß gehabt. Der Schutz des § 193 könne dem Angeklagten nicht zugewilligt werden.

Als begründet anerkannt wurde aber die 19. Klage, die die Nichtverleumdung des Zeugen Geritz betrifft. Wie das Protokoll ergibt, war er benommen und entlassen worden. Er wurde darauf wieder vorgelesen und nochmals benommen, ohne daß er nochmals verurteilt oder auf seinen Eid verpflichtet wurde. Auf die weiteren Prozeßfragen, die teilweise behandelt wurden und teilweise nicht zur Verhandlung kamen, brauchte nicht weiter eingegangen zu werden, da die Klage betreffend die Nichtverleumdung des Geritz ausreichend ist, das Urteil hinfallig zu machen.

Nach 12 Uhr wurde dann die Verhandlung vom Vorsitzenden geschlossen. Garden und sein Verteidiger Bernheim wurden lebhaft beglückwünscht.

**Zum Wahlkartell des Zentrums in Preußen.**

Dem Eingreifen mehrerer Zentrumsparlamentarier ist es, wie berichtet, gelungen, auch für Westpreußen das Wahlkompromiß mit den Polen zustande zu bringen. Der dortige Provinzialausschuß der Zentrumspartei war solcher Vereinbarung ursprünglich abgeneigt. Es ist auch vielleicht zweifelhaft, ob alle katholischen Wähler in Westpreußen, unter denen das deutsche Element im Verhältnis stärker vertreten ist als in Polen und Oberschlesien, der Kompromißparole Folge leisten werden. Aber die Zentren können sich die deutsch-katholischen Wähler, und besonders die Geistlichen, wohl nicht verschließen, daß die dem Zentrum aus der Gemeinschaft mit den Polen erwachsenden Vorteile geringe sein werden. Vielleicht verhofft der polnische Gegenstand im Industriegebiet des Westens dem Zentrum einen Gewinn von mehreren Mandaten, sodaß die Partei in einer Stärke von reichlich 100 Mitgliedern ins neue Abgeordnetenhaus einzieht. An innerer Kraft aber würde sie damit nicht zugenommen haben, denn die Verbrüderung mit den Polen lockert die Bande zwischen Zentrum und Konfessionen. Schon schreibt ein führendes Blatt der sächsischen Konfessionen: „Das Wahlbündnis zwischen Zentrum und Polen wird, wie wir leider mit Sicherheit erwarten, noch ganz andere Folgen haben, als die Unstimmigkeiten in der jetzigen Wertschätzung.“ Vom liberalen Standpunkt aus wird man dieses „leider“ wohl in ein „erfreulicherweise“ umwandeln. Ist doch Erfüllung der konfessionell-heraldischen Freundschaft erste Voraussetzung für die Möglichkeit des Beginns einer freierwilligen Politik in Preußen. Den Liberalen könnte es also nur gereuen sein, wenn auch das preussische Zentrum einen „Rud nach links“ ausföhrte und auf „den freigeordneten Platz zwischen Liberalen und Sozialdemokraten“ einrückte, den die „Köln. Volksztg.“ für das Zentrum mit Beschlag belegt hat. Leider, muß man freilich sagen, wird diese Wendung der Dinge nicht so bald eintreten. Es gibt im Osten viele nationalgemisnte Katholiken, die nicht zu Fuß und Frommen der Polen sich zur „wirklich freierwilligen Volkspartei“ im Sinne der „Köln. Volksztg.“ durchzumauern wollen. Das frühere vertrauensvolle Verhältnis zwischen Zentrum und Konfessionen in Preußen wird sich trotzdem nicht wieder herstellen lassen, und den Vorteil davon kann nur der Liberalismus haben.

**Eulenburg.**

Die Zeugenvernehmungen, die im Münchener Justizpalast durch den Berliner Untersuchungsrichter Schmidt stattfinden, sind in den letzten Tagen fast ununterbrochen vorgenommen worden. Von den Münchener Zeugen beanprucht besonderes Interesse das Galeriansche Ehepaar Bawereiz. Frau Bawereiz war vor ihrer Verberatung eine Zeit lang in einem Gasthose zu Marau an Staffellei bedienstet. Sie bekundet u. a., daß im Jahre 1886 der damalige Regationssekretär bei der Münchener preussischen Gesandtschaft, Graf Philipp zu Eulenburg, in Gesellschaft eines bekannten Schauspielers, der aber bereits verstorben ist, sowie mit einem unbekanntem jungen Menschen einige Male in jenem Gasthose übernachtete. Ihre damaligen verdächtigen Wahrnehmungen fand die spätere Frau Bawereiz in München auf folgende Weise bestätigt:

Der Mann der Zeugin war zur Zeit, als die Münchener Schach-Galerie bereits in den Besitz Kaiser Wilhelms II. übergegangen war, in der Galerie Aufseher und unterland als solcher dem königlich preussischen Hofrat Schach, der in einem Hause neben der Schach-Galerie wohnte. Die Zeugin selbst verriet gleichzeitig die Dienste einer Haushälterin in der Schach-Galerie und zuweilen auch im Hause des Hofrats Schach. In dieser Eigenschaft erfuhr sie von der Frau Hofrat, daß deren Mann dem Grafen Eulenburg und dessen vertrauten Freunden gelegentlich ein Zimmer zu Zusammenkünften zur Verfügung stellen mußte. Der Aufseher Bawereiz geriet später in Differenzen mit dem Hofrat Schach und wurde entlassen. Hofrat Schach kann sich der damaligen Zusammenkünfte nicht mehr erinnern. Der Vernehmung der Eheleute Bawereiz hat auch der bekannte Zrenenarzt Dr. v. Guden beigewohnt.

**Etwas von Orden — eine Glosse zur neuen Rangliste.**

Die Rang- und Quartierliste der Armee gehört zu jenen Nachschlagebüchern, die äußerlich unendlich langweilig aussehen, und zwischen deren Zeilen doch sehr vieles, auch für den Laien Interessantes zu lesen ist. In den letzten Jahren fällt bei jedem neuen Bande das Anschwellen der Ordenszahl auf. Es gibt Offiziere, die so viele Dekorationen besitzen, daß sie je garniert alle auf einmal zu tragen vermöchten, selbst wenn sie sämtliche Teile ihres Körpers damit bedecken. Den Rekord hält in dieser Beziehung noch immer des Kaisers greiser Oberhof- und Hausmarschall, Graf August zu Eulenburg, der im Besitz von nicht weniger als 75 Orden ist, wobei alle die Medaillen nicht mitgezählt sind, die in der Rangliste nicht besonders aufgeführt werden. Die meisten dieser 75 Orden sind Großkreuze und bestehen aus einem Bruststern und einem Kreuz, das an einem schräg über die Schulter zu tragenden breiten Bande hängt. Man stelle sich nun einmal vor, der glückliche Inhaber von ca. 70 solcher Brustbänder müßte sie alle gleichzeitig, eins über dem anderen, anlegen, — seine Taille würde sich bis zur Unformlichkeit verliaken. Die vielen Ketten des Kaisers, seine häufigen Begegnungen mit ausländischen Souveränen haben zur natürlichen Folge, daß die Personen seiner militärischen Umgebung eines wahren Ordensüberschusses teilhaftig werden. Der Chef des Militärkabinetts, Graf v. Hülsen-Geseler, der als „Vortragender General-Adjutant“ der erste unmittelbar nach dem Kaiser in der Rangliste ist, ist Eigentümer von rund 50 Orden, und ungefähr ebensoviel haben seine Kollegen, die Generaladjutanten v. Meßen und v. Nessel. Bei den Flügeladjutanten im Stabsoffiziersrang ist die durchschnittliche Zahl der Orden 25 bis 30. Der deutsche Kronprinz und der Reichskanzler Fürst Billow sind jeder ungefähr ein halbes Hundert von Malen dekoriert — also 2mal weniger als der höchste Hofbeamte, was man als ein ganz besonders wichtiges Symptom ansehen könnte. Daß die Offiziere der Garderegimenter, die in Berlin und Potsdam die Festlichkeiten, Monarchenbesuchen usw. so oft als Statisten mitwirken haben, leichter zu Orden kommen, als ihre Linienkameraden in beschiedeneren, abgelegenen Garnisonen, kann nicht verwundern. Ein Beispiel dafür: die Offiziere des 1. Garde-Regiments zu Fuß besitzen zusammen (die Offiziere à la suite und die prinzipalen Adjutanten nicht mitgerechnet) 361 Orden. Das gesamte Offizierskorps des 8. Westpreuß. Infanterie-Regiments Nr. 175 in Graudenz hat dagegen nur 15 Orden aufzuweisen. Weist handelt es sich dabei um die sog. „Friedrichorden“, die die Inhaber ohne Verdienst und Würdigkeit empfangen.

**Ausland.**

**Die Einweihung des internationalen Instituts für Alterbau.**

Der feierlichen Einweihung des internationalen Instituts für Alterbau in Rom wohnten Ministerpräsident Giolitti mit allen Ministern und Unterstaatssekretären, die Vorkände der Parlamente, die Ritter des Annunziatenordens, der Präsekt und der Bürgermeister von Rom, das diplomatische Korps, alle fremden Delegierten und die Mitglieder des Institutsausschusses bei. Vor der Villa Hundert und dem Palais des Instituts hatte eine große Menschenmenge Aufstellung genommen. Minister Tittoni, der die erste Ansprache hielt, hob den Erfolg der hochherzigen Initiative des Königs hervor und sagte, der an der Front des Palais angebrachte Name des Anstalts werde kommenden Generationen die Vorausicht und die Freigebigkeit seines Stifters und die humanitären Ziele zeigen, die er seiner Regierung vorgezeichnet habe. Der Minister bewillkommnete schließlich die auswärtigen Vertreter, deren Anwesenheit die Würdigkeit für eine universelle Harmonie und eine gemeinsame wohlthätige Arbeit sei. — Dann gab der italienische Delegierte Senator Graf Reina eine historische Uebersicht über die Tätigkeit des von ihm geleiteten königlichen Ausschusses, der heute einem dauernden internationalen Ausschusse Platz machte, und begrüßte die aus allen Teilen der Welt versammelten hervorragenden Männer als Vorläufer eines wirtschaftlichen Friedens auf dem Gebiet des Alterbaues. Er schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß dank der hochherzigen Initiative des Königs das Gefühl der menschlichen Solidarität unter den Völkern immer lebendiger werden möge. — Den Schluß machte der portugiesische Delegierte Carvalho, der namens der auswärtigen Delegierten das Königspaar begrüßte, den Vordemern für ihre Worte danke und die Initiative des Königs pries. Er endete mit dem Wunsche, daß der König sein Werk vom vollkommensten Erfolge gekrönt sehen möge, und mit dem Gelübde, daß die Delegierten diesem Ziele alle ihre Kräfte weihen werden.

**Was kostet die Unentgeltlichkeit der Lehr- und Lernmittel?**

Im „Amtlichen Schulblatt des Kantons Zürich“ ist eine Uebersicht über die Gesamtkosten der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, des Schreib-, Zeichen- und Arbeitsmaterials in den Primar- und Sekundarschulen des Kantons Zürich für das Jahr 1902 bis 1906 gegeben. Hiernach kosteten in den Primarschulen des Kantons Zürich die Lehrmittel (gedruckte Bücher) im Jahre 1906 durchschnittlich für den Kopf des Schülers 1,03 Fr., die Schreib- und Zeichenmaterialien 2,36 Fr. und die Arbeitsmaterialien für den Handarbeitsunterricht der Mädchen 2,13 Fr. In den Sekundarschulen stellten sich diese Kosten wie folgt: Für Lehrmittel 3,73 Fr., Schreib- und Zeichenmaterialien 7,07 Fr., für Arbeitsmaterialien beim Handarbeitsunterricht für Mädchen 3,10 Fr. Die Kosten sind in den fünf Jahren im Durchschnitt nicht ge-

stiegen, sondern etwas gefallen. Die durchschnittlichen Kosten betrugen in den Jahren 1902/6 in den Primarschulen für Lehrmittel 1,15 Fr., für Schreib- und Zeichenmaterialien 2,34 Fr., für Handarbeitsmaterialien 2,18 Fr., in den Sekundarschulen 4,35 bzw. 7,40 und 3,16 Fr. Die Gesamtkosten betragen für die Primarschulen des Kantons bei 60 214 Schülern im Jahre 1906 146 230,94 Fr. Für die etwa viermal so große Schülerszahl der Berliner Gemeindegemeinschaften würde sich somit eine Ausgabe von 984 923,76 Fr. = 787 939,01 M ergeben. In Zürich würden die Ausgaben etwas höher sein, da die Oberflachen größere Kosten verursachen als die Schulfläche I—VI, die die Züricher Primarschule umfaßt. Es bedarf aber keines näheren Nachweises, daß die Lehr- und Lernmittel bei Einkauf durch die Kinder selbst ein Vielfaches von diesem Betrag erfordern, daß also die gemeinsame Beschaffung, von allem andern abgesehen, un-gemein ökonomisch ist.

**Unpolitisches.**

**Das Eisenbahnunglück bei Antwerpen.**

Die Untersuchung über die Eisenbahnkatastrophe bei Conich hat zur Verhaftung des Verkehrsbefehlers Egan geführt, welcher die Leitung der Reparaturarbeiten an den Weichen des Bahnhofes vorgenommen hatte. Ein weiterer Verlehter ist vergangene Nacht seinen Wunden erlegen. Ferner wurde ein Wädel, der sich zur Zeit der Katastrophe in dem Brüsseler Zug befand, gestern plötzlich wahnsinnig und mußte ins Zrennhaus übergeführt werden.

Die verurteilte Stiefmutter. Frau Dr. Bergmann war am 20. September v. J. von der Strafammer des Berliner Landgerichts II wegen jahrelängiger Körperverletzung, begangen an ihrem Kinde, zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Dieses Urteil wurde vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache an die Strafkammer des Berliner Landgerichts II verwiesen. Von diesem wurde Frau Dr. Bergmann wegen Mißhandlung ihres Kindes heute zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, wovon drei Wochen als verfrist angerechnet werden.

Vom Blitz im Bett erschlagen wurde in dem Hochalshaus Professor der Landwirt Maximilian während des Schlafes. Die im gleichen Zimmer schlafende Frau blieb unversehrt. Auf dem Bahnhose zu Cannes (Frankreich) wurde ein Mann verhaftet, der verurteilt hatte, zwei Henschen des Cyprerhases Monte Carlo—Paris mit Chloroform zu betäuben und zu berauben. Die Polizei stellte fest, daß der Verurteiler einer jener Diebesbanden angehört, die meist in den Eisenbahnzügen ihr Diebeshandwerk betreiben.

Ein Automobilunglück hat sich unweit Vicenza ereignet. Der russische Vordachfahrer Graf Kapnik wurde getötet, seine Gemahlin und Tochter sowie eine andere Dame wurden verurwundet.

Ein gefährliches Ballonunglück ereignete sich in Dattland (Schweden) anlässlich der ersten Fahrt des lenkbaren Heleluftschiffes „Arorel“ mit einem Inhalt von 500 000 Kubimeter Gas. Der Ballon hatte 5 Motoren von je 40 Pferdekraften. In seiner Höhe von 16 Personen aufgenommen. Als das Luftschiff eine Höhe von 90 Metern erreicht hatte, stürzte es plötzlich mit großer Schnelligkeit auf Boden und zerstückelte. Alle 16 Passagiere sind schwer verletzt, mehrere davon tödlich.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Dödenburg, 25. Mai.

\* Vom Hofe. Herzog Georg kehrte heute früh nach mehrwöchiger Abwesenheit in die Residenz zurück.

\* Krönung von Reserve-Offizier-Aspiranten. Die bei dem Obr. Feld-Art.-Regt. Nr. 62 eingezogenen Reserve-Offizier-Aspiranten wurden dieser Tage auf dem Truppenübungsplatz in Wunnter, wo das Regiment zur Zeit weilt, in allen Dienstgeweißen geprüft. Ihre Entlassung erfolgt dem Truppenübungsplatz aus, sie kommen also nicht am Mittwoch dieser Woche mit in die Garnison Dödenburg und Donabrid.

# Personalien. Der Reichsbankaffierer Niedermeyer in Donabrid wurde, zunächst zum interimistischen, Vorstand der Reichsbanknebenstelle in Barel i. D. ernannt.

\* Postpersonalien im Ober-Postdirektionsbezirk Dödenburg. Verlegt sind: die Postassistenten Dröge von Neuenburg nach Emden, Fassung von Wilhelmshaven nach Nordbenham und Uphoff von Emden nach Bunde. Dem Telegraphensekretär Reinecke in Meer ist eine Ober-Telegraphenstellenstelle in Emden übertragen worden. Der Postmeister Meyer in Weener ist in den Ruhestand getreten.

\* Fremd ein Zeilenföhrer hat dem „Hamburger Fremdenblatt“ folgendes Telegramm gesandt: Dödenburg, 23. Mai. Das Befinden des Großherzogs hat sich in den letzten Tagen wesentlich verbessert. Die Gesundheitslage hat, wie die Worte bekunden, Fortschritte gemacht. Infolgedessen wird sich der Großherzog zu einem mehrmonatlichen Aufenthalt nach dem Süden begeben.

Die Nachricht ist vollständig aus den Fingern gegangen. Der Großherzog hat vorgestern und gestern dem Remen beigewohnt und erteilt heute Audienzen. Sein Befinden ist gerade jetzt ein sehr gutes sein. Wie mitgeteilt, beabsichtigen die Großherzoglichen Herrschaften am 15. Juni ihre Nordlandreise anzutreten.

\* Vom Zuge abgeführt. Aus Dödenburg wird uns gemeldet: Nachdem der von Wilhelmshaven nach Neuenburg fahrende Bergnügungszug eben die Station Nordhorn verlassen hatte, ereignete sich hier ein erschütternder Unglücksfall. Ein 17jähriges junges Mädchen hatte sich wahrscheinlich zu weit auf die Plattform des letzten Wagens genagt und war beim Passieren einer Kurve vom Zuge abgeführt. Man fand sie später, quer über den Schienen liegend, leblos vor. Der sofort herbeigeholte Arzt Dr. Willers-Dödenburg stellte fest, daß der Tod infolge Genickbruchs sofort eingetreten war. Die Leiche wurde als die des Dienstmädchens Bunzel festgestellt, das seit dem 1. Mai in Bant in Stelung war und die in Neuenburg wohnende Mutter zum ersten Male befeunden wollte. Jetzt wurde der armen Frau die Tochter als Leiche ins Haus gebracht.

Folgender amtlicher Bericht geht uns darüber zu: Am Sonntag, den 21. d. M., nachmittags gegen 3 Uhr, ist von der Plattform des letzten Wagens des nach Neuenburg fahrenden Ausflugszuges 206 S. etwa 200 Meter hinter der Station Nord-

...ein junges Mädchen, Sophie B. aus Betel, abgeführt und hat dabei sofort ihren Tod gefunden. Nach der bisherigen Ermittlung hat die Gekidete sich anscheinend nach Abfahrt von Wollhorn die nach der Plattform führende Türe geöffnet und ist herausgetreten, um Personen auf dem Bahnsteig zuzuwinken; hierauf ist sie von der Plattform abgestürzt.

\* **Beschussel.** Der Schlossermeister H. Bissing zu Osterburg verkaufte seine an der Nordstraße Nr. 10 belegene Wohnung an den Schlosser L. Platte zu Osiernburg; der Kaufpreis beträgt 8000 M. Vermittelt ist der Kauf durch die Firma Hnd. Wenzel & Dietmann.

\* Ein hiesiger Schneidergeselle, der gestern hierhergekommen war, um hier in Arbeit zu treten, wurde heute verhaftet, da er gestern den Versuch gemacht hatte, ein Sittlichkeitsverbrechen auszuführen. Er soll in dem Restaurant, in dem er übernachtete, der Tochter des Hauses, die ihm sein Zimmer anweisen wollte, u. a. an die Hefse gegriffen und versucht haben, sie mit Gewalt zu Boden zu werfen. Die Polizei nahm ihn heute auf seiner neuen Arbeitsstätte fest.

\* **Von den Vorständen der beiden Reunberene** wurde der Grobherzog an beiden Renntagen bei ihrem Eintreffen auf dem Rennplatz ein Lu m e n s t r a ß e überreicht.

\* **Zu einer argen Schlägerei** kam es gestern abend auf dem Festplatz beim „Schützenhof“. Ursache? Alkohol! Die Polizei nahm eine Verhaftung vor.

\* **Eine neue Regieruhr**, die sämtliche Zeiten genau bezeichnet, ließ der Grobherzog sich gestern nachmittag während der Rennen auf dem Rennplatz in Dymitriede von U h r m a c h e r S a r m s demonstrieren. Diese Uhr macht es unmöglich, für jedes Pferd gefordert eine Rennuhr zu führen. Herr Sarm hat seine Erfindung zum Patent angemeldet.

\* **Schadenfeuer.** In dem benachbarten Moorhauken kam gestern nachmittag ein Schadenfeuer zum Ausbruch, das das Anwesen der Witwe Schwarzing, welches von dem Anbauer M i t t e r bewohnt wurde, einschloß. Rüscher hatte mittags das Haus verlassen und verschlossen und war mit seiner Familie nach hier zum Rennen gefahren. Einige Stunden später ist in dem Hause Feuer ausgebrochen, das schon weit um sich gegriffen hatte, als es bemerkt wurde, so daß an Rettung nicht mehr zu denken war. Das Haus und das gesamte Inventar wurden ein Raub der Flammen. Die Kunde von dem Feuer wurde der abgebrannten Familie auf dem Rennplatz. Als sie beim eilten, fanden sie das Haus und ihre gesamte Habe in einen Schutttrümmern verwandelt. Die Ursache des Feuers ist nicht bekannt.

\* **Naturfreunden**, die einigermassen gut zu Fuß sind, sei in dieser Frühjahrszeit eine Wanderung durch den im Garten Blätterstamm prangenden W i l d e n l o h empfohlen. Die Wanderung führt sich an einem Nachmittag bequem ausführen und wird jeden vollauf befriedigen. Durch Gersten folgt man der an der Kirche vorbeiführenden Chaussee. Die uns in einer guten Stunde an einen prächtigen Laubwald, den sog. g r o ß e n W i l d e n l o h, führt. Etwa 100 m nach dem Eingang führt der Weg rechts beim ersten Hof zur Jagdhütte; aber auch die anderen Wege zeigen hübsche Waldpartien. Die Chaussee führt in circa einer halben Stunde mitten durch das Holz, dessen Erde der F l e i n e W i l d e n l o h heißt. Bei der Wirtschaft von Klotzger gleich hinter dem Wald wendet man sich rechts und kommt erst durch Sohmauer, hernach auf leicht zu erfragendem Wege durch den W i l d n o c h der lieblichen Sommerwirtschaf B l o h. — Auch Nachfahren ist die Tour durch den W i l d e n l o h und weiter nach Gersdorf und W i s h e n d a n sehr zu empfehlen. Die ganze Tour, etwa 40 Kilometer, ist eine der hübschesten, die man von Oldenburg aus machen kann, besonders in dieser Jahreszeit. Reichlich ist der Blick von Sebdeloh auf das Naumburgische Oberrhein, an dessen Eingang man das Denkmal des Kaisers Friedrich antrifft, das Zeugnis ablegt von dem patriotischen Gesühlen eines freisinnlich denkenden Menschenalters. Wer sich für archaische Kunst des Mittelalters interessiert, veräume nicht, das Innere der im vorigen Jahre restaurierten Oberrhein Kirche zu besichtigen, die von dem gegenüberwohnenden Lehrer gern gezeigt wird. Von Gersdorf kommt man auf schattiger Chaussee (7 Kilometer) bald nach dem schönen W i s h e n d a n.

\* **Der Bericht von der Großgefäßausstellung in Bant**, denjenigen vom Gemeinde-Sängerfest in Werfstedde und eine ganze Reihe Notizen müssen wir Raum mangels halber leider zurückstellen.

\* **Wettervorhersage.** Etwas wärmer, wolfig, Regenfälle, Westwinde.

\* **Die Buisfänger Bahn.** Die Bahnhofsverhältnisse für Ellwörden, Stollhamm und Burchard der Buisfänger Bahn werden zur Verbesserung ausgeschrieben. Der Antritt ist während der Zeit vom 1. Juni bis 1. August d. J. angegeben. Danach steht, wie bereits von uns mitgeteilt wurde, zu erwarten, daß die Bahn auf dieser ersten Teilstrecke im Juli eröffnet werden kann.

\* **Das Bismarckdenkmal auf dem Moorhohlsberg.** In Schäfers Hotel in D e l m e n h o r f t wurde eine Vorstandssitzung des Komitees für das Bismarck-Denkmal abgehalten. Es wurde nach dem „Delmenhorster Kr.“ beschlossen, von jetzt ab an jedem ersten Montag im Monat eine Vorstandssitzung abzuhalten. Die Blocks zum Zeichnen von Beiträgen und zur Erwerbung der Mitgliedschaft sind überall hin verandt, und sind auch schon teilweise erhebliche Beiträge gezeichnet. Es wird beabsichtigt, so bald wie möglich mit der H e r a n s c h a f f u n g von F e l s e n zu beginnen. Hierdurch wird ein jeder, der größere Felsen in Besitz hat, höflich gebeten, dieselben zum Bismarckdenkmal zur Verfügung zu stellen. Größere Felsstücke haben besamlich wenig materiellen Wert, weil der für dieselben erzielte Ertrag meistens durch Unkosten für Zerleinerung und Anfahren aufgehoben wird. Es ist selbstverständlich, daß ein jeder, der Felsen zum Denkmal stiftet, auch Mitglied des Vereins für das B. D. ist, ferner ist jeder Stifter dadurch direkt an der Erbauung des Denkmals beteiligt. Wenn auch die Steine in weiterer Entfernung des Denkmalplatzes sich befinden, so schadet das nicht, dieselben werden auf Kosten des Denkmalfonds herangebracht.

\* **Augustfest, 24. Mai.** Ein bei dem Holzhändler Ribben hier, bediensteter Lehrling namens Petermann, aus Bremen gebürtig, hat sich durch fortgesetzte Unerschlagungen etwa 600 Mkt. angeeignet. Vor einigen Nächten entloh nun der junge Mann, indem er zunächst sein Hab und dann sich selbst an einem Tau aus seinem im ersten Stock belegenen Schlafzimer niederließ. Die halb darauf unternommene Verfolgung des ungetreuen jungen Mannes war erfolglos, jedoch wurde festgestellt, daß er sich am Morgen gegen 8 Uhr bei Leerori über die Gm hat setzen lassen, mitbittig seine Fingst auf Holland hin genommen hat. Vor der Zeit erfuhr er sich auf wiederholten Malen über den Weg unter dem Bormande, demnachst darin einen Ausstieg per Hab machen zu wollen. S. ist sowohl körperlich als geistig ein äußerst fester junger Mann, und daher ist doppelt bedauerlich, daß er auf solchen Abweg kommen mußte.

**Stimmen aus dem Publikum.**  
(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Flußbadeanstalt.**  
Jetzt, bei Beginn der Badezeit, ist es wohl angebracht, darauf hinzuweisen, wie sehr das Fehlen einer billigen, bezw. unentgeltlichen Badegelegenheit für Damen empfinden wird. Die öffentliche Badeanstalt an der Summestraße ist gewiß eine sehr schöne Einrichtung und keineswegs zu verachten, jedoch ist sie während der Sommermonate mit einer Flußbadeanstalt im Freien nicht zu vergleichen. Was Städte, die viel kleiner wie Oldenburg sind, aufzuweisen haben, sollte hier in der Residenz erst recht nicht fehlen. Es ist durchaus nicht notwendig, eine besondere Badeanstalt für Damen zu bauen und herzurichten, sondern die an der Summe hinter dem Schloßgarten befindliche städtische Badeanstalt könnte sehr gut an bestimmten Tagen diesem Zwecke dienen. Es ließe sich sehr gut einrichten und würde auch der Bedarf der männlichen Bevölkerung nicht den geringsten Abbruch tun, wenn einige Tage, vielleicht zweimal in der Woche, die Badeanstalt für mehrere Stunden nur für weibliche Badegäste reserviert würde. Eine große Anzahl Frauen und Mädchen hier in Oldenburg würden ein solches Vorhaben gewiß mit Freuden begrüßen. Besondere Vorrichtungen und Aenderungen an der Badeanstalt brauchen für diesen Zweck absolut nicht getroffen werden, denn die vorhandenen Einrichtungen sind deraut muster-gültig, daß sie von Damen ohnejogut benutzt werden können, wie von Herren, zudem liegt die Anstalt ziemlich weit ab von allem Verkehr. Mehrere Badewärterinnen würden während der Badestunden für Damen ja notwendig sein, aber die würden sich auch ohne große Kosten beschaffen lassen. Ein Besuch würde auf alle Fälle zur vollen Zufriedenheit ausfallen.  
Mehrere Wadelstige.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“**

**Verhaftungen in Petersburg.**  
Petersburg, 25. Mai. In den letzten Tagen wurden in Petersburg und Frontstadt zahlreiche Verhaftungen vorgenommen von Personen, die sich mit der Propaganda im Geere beschäftigten. Die Zahl der Verhafteten beträgt ca. 80. Außer Arbeitern gehören zu ihnen einige Schreiber des Kriegsministeriums.

**Der Konflikt Rußlands mit Serbien.**  
Petersburg, 24. Mai. Der Statthalter des Kaiserthums teilte dem Minister des Aeußeren mit, er halte es im Hinblick auf die von der persischen Regierung eingegangene Verpflichtung, den Forderungen des Chefs der russischen Truppenabteilung an der persischen Grenze, Generals Serski, nachzukommen, für möglich, die Frist zur Erfüllung der Forderungen um 15 Tage zu verlängern, vorausgesetzt, daß der Kaiser seine Zustimmung gebe. Der Kaiser erteilte hierauf Befehl, die Regierung des Schahs durch den russischen Gesandten in Teheran von seiner Genehmigung in Kenntnis zu setzen.

**Raubmord.**  
Sehe, 25. Mai. In einem Hause der Ludwigstraße in Geestemünde wurde Sonnabendabend gegen 10 Uhr ein Lehrling der Leher Bank mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Es liegt ein Raubmord vor, da von einer Summe Geldes in Höhe von 10 000 Mark, die der Lehrling zur Reichsbank bringen sollte, ca. 3000 Mark fehlen. Der Ermordete war der einzige Sohn seiner Eltern. Von dem Täter fehlt jede Spur.

**Das Contlicher Eisenbahnunglück.**  
Brüssel, 25. Mai. Die gerichtliche Untersuchung des Contlicher Eisenbahnunglücks hat zweifelsfrei die unmittelbare Schuld des Weichenstellers ergeben, aber zugleich festgestellt, daß die Eisenbahnverwaltung die bei der Reparatur vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen hat, durch die die Katastrophe hätte vermieden werden können. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Der Weichensteller ist schwer erkrankt und dürfte den erlittenen Verwundungen kaum überleben. Die Angehörigen der Verunglückten haben Schadenersatzansprüche geltend gemacht.

**Der Schneefall in der Schweiz.**  
Bern, 25. Mai. Das gestern eingetretene Schneetreiben suchte die ganze schweizerische Hochebene nördlich der Alpen heim. Es begann mittags in der Westschweiz, wo der Wein- und Obstbau schwer geschädigt wurde, rückte dann ostwärts vor und erreichte abends 8 Uhr den Züricher See. Der Schneefall ist überall außerordentlich groß. Der Schneefall, der fast zwölf Stunden dauerte, bedeutet für die Landwirtschaft und den Weinbau der Schweiz eine äußerst schwere Katastrophe. Ein großer Teil der Ernte ist zerstört. Der Telegraphen- und Telefonverkehr ist größtenteils unterbrochen, der Eisenbahnverkehr stellenweise gestört. Auch einzelne Unfälle sind vorgekommen.

**Bermischte Depeschen.**  
La Coruna, 24. Mai. In einem Reichthuhl der Ch. Georgstraße explodirte während der Messe, der die hier garnisonierten Truppen beimohnten, eine Bombe; zwei Soldaten wurden verletzt.  
Witzburg, 25. Mai. Die Großkaufmanns-Witwe Schneider verunglückte im Badezimmer bei einer Explosion einer Benzinflasche so schwer, daß sie ihren furchtbaren Brandwunden einige Stunden später erlag.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung des Postamt, des Feuilletons und Bemischten Dr. Richard Hamel, des Notariats J. Kropke. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ch. Adolfs. Druck und Verlag von B. Schatz, sämtlich in Oldenburg.

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schult, Hof-Optiker.**

Monat	Thermometer	Barometer	Windrichtung	Lufttemperatur	
				Maximal	Minimal
24. Mai	7 Uhr nm + 8,2	762,4	28. 2,1	24. Mai	+ 9,3
25. Mai	8 Uhr nm + 8,2	761,1	28. 1,5	25. Mai	+ 6,7

**Am t.**  
Oldenburg, 16. Mai 1908.  
Die gemäß § 6 Absatz 1 des Vereinsgesetzes vorzunehmenden öffentlichen Bekanntmachungen vollständer Versammlungen haben für den Bezirk des Amtes zu erfolgen:  
in den  
„Nachrichten für Stadt und Land“  
oder in der  
„Nordwestdeutschen Morgenzeitung“.  
J. B.:  
gez.: Rides.  
**Flur-Garderober,**  
eicht eichen, räumungshalber jetzt ganz billig zu verkaufen.  
Wilhelmstraße 1a.  
Räumungshalber sind verschiedene  
**Bessere Möbel**  
und  
ganze Einrichtungen billig gegen bar zu verkaufen.  
Um Besichtigung wird gebeten.  
Wilhelmstraße 1a.  
Zu verkaufen  
**Rasse-Räken.**  
Quandmühle Chaussee 84.

**Kauf- oder Pachtgesuch eines geräumigen Fabrikgrundstückes,**  
am liebsten mit Dampfanlage, in der Stadt Oldenburg.  
Offerten unter S. 129 an die Exped. d. Bl. erb.  
**Verkauf eines Restaurants.**  
Wir sind beauftragt, die am äußern Damm Nr. 5 beleg. Bestzung  
**„Zum Fürsten Bismard“**  
öffentlich meistbietend zu verkaufen und steht zu dem Zweck dritter Verkaufstermin an auf  
**Sonnabend, den 30. Mai 1908, nachm. 4 Uhr,**

**in V. Schellers Restauration hierelbst, anz. Damm 10b.**  
Das vollständige Wirtschafts-Inventar wird mit verkauft.  
Die Wirtschaft besteht seit langen Jahren und bietet einem strebsamen Wirt eine sichere Brotstelle. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig. Anzahlung gering. Ein weiterer Verkaufstermin wird nicht beabsichtigt.  
Nähere Auskunft unentgeltlich.  
**Rud. Meyer & Diekmann.**  
Billig abzugeben eine braune Ferkelhündin, 1 Jahr alt.  
B. Wenzel, Scheidebecka 8.

**Verkauf einer Besizung in Eversten II.**  
Eberken, Koh. Diedr. Ehrst. Enhrborgs Witwe Erben in Eversten II. beabsichtigen die zum Nachlasse gehörige, an der Bloherfelder Chaussee belegene  
**Besizung**  
mit Antritt zum 1. November d. J., eventuell früher, durch mich öffentlich zu verkaufen.  
Die Besizung besteht aus drei zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnbau mit Stallbau, sowie einem schönen, ca. 4 Scheffel Saat großen Garten besser Bauart.  
Die Besizung ist wegen der guten Lage und der hohen Mieterrträge sehr zum Ankauf zu empfehlen.  
Die Bedingungen sind günstig. Dritter und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf  
**Sonnabend, den 30. Mai d. J., abends 7 Uhr,**  
in **Wüllers Bierbrauerei** (Peters-

seherhof) an der Bloherfelder Chaussee.  
Kaufliebhaber lobet ein  
**Bernhard Schwarzing,**  
beidigter Auktionator.  
**Verkauf einer Gastwirtschaft.**  
Aven. Der Wirtwirt J. S. Hinrichs zu Aven will aus Gesundheitsrückichten seinen im vollen Betriebe befindlichen  
**Gasthof Zur Traube**  
zum Antritt auf 1. November ebentl. auch auf einen früheren Termin unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentl. meistbietend verkaufen lassen.  
Verkaufstermin ist angelegt auf  
**Mittwoch, den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr,**  
im Verkaufsobjekt.  
Das in gutem baulichen Zustande befindliche Wirtschaftshaus nebst neu erbautem Saal ist unmittelbar an nächster Nähe Hauptstraße u. in nächster Nähe des Marktplatzes und der Kirche

belegen. Das Haus, in welchem seit langen Jahren Wirtschaft mit nachweislich gutem Erlöse betrieben, bietet einem treubem Mann eine gute Erwerbsoquelle.  
In dem Gasthofe gehören außerdem 1 Gut- und Gemisegarten zur Größe von etwa 8 Scheffellast. Es kann auf Wunsch des Käufers eine direkt beim Hause belegene Weide zur Größe von etwa 13 Scheffellast, sowie Auenland dem Hauptobjekt hinzugelegt werden.  
Ein feinerer Zeein wird nicht beabsichtigt.  
Kaufliebhaber lobet ein  
Janßen, Auktionator.  
Billig zu verkaufen  
**1 Kachelofen.**  
Gallstraße 6.  
Osternburg. Brnteler von gelp. Plomonts u. rebuhni. Itakereen u. ein gr. Handwagen Jean Osterloh, Gallstr. 18.  
Eine gebrauchte aber tadellob erhaltene  
**40pferdige Dampfmaschine,**  
desgleichen eine  
**8 bis 10pferdige**  
sollen billig verkauft werden.  
Neuesten vollen Offerten unter S. 729 an die Expedition d. Bl. senden.



# 1. Beilage

zu Nr. 144 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 25. Mai 1908.

## Rennen in Ohmstede.

Zweiter Tag.

Oldenburg, 24. Mai.

Die Wünsche der Renneranstalter und des Rennpublikums, daß ihnen der Sonntag ein regelloses, sonniges Wetter bescheiden möge, sind nicht erfüllt worden. Schon am frühen Morgen setzte mit kurzen Unterbrechungen ein Regen ein, der sich im Laufe des Vormittags zu einem richtigen Oldenburgischen Dauerregen auswuchs und bis zum Abend anhielt. Aber selbst die ungünstige Witterung konnte die Besucher nicht vom Rennen fernhalten, denn der Sattelplatz, die Tribünen und Stehplätze zeigten teilweise ganz gewaltigen Besuch, so daß die geschäftliche Seite der Veranstaltung wieder einen guten Abschluß gefunden hat. Wir erleben, daß das Interesse an unseren Rennerveranstaltungen von Jahr zu Jahr wächst, und dies ist mit Freuden zu begrüßen, hat doch eine große Veranstaltung und noch dazu eine pferdeportliche Veranstaltung, manderlei Nützliches im Gefolge und setzt eine gehörige Summe Geldes in Umlauf.

Was wir in unserem gestrigen Bericht schon bemerkten, daß die Offiziersreiten bei einem verhältnismäßig großen Rennumschlag nur wenige Konkurrenten am Start sahen, traf auch heute wieder zu; so konkurrierten im ersten Rennen von 12 gemeldeten Pferden nur 3 und im 5. Rennen von 8 gemeldeten Pferden nur eins. Dies findet seine Erklärung dadurch, daß auch in anderen Teilen des Reiches am gleichen Tage Rennen sind, bei denen viele der gemeldeten Pferde größere Gewinnchancen haben, so z. B. hat uns das Kölner Meeting mehrere recht gute Pferde weggenommen. Daß in dem 5. Rennen nur ein Pferd in Konkurrenz trat, ist eine Folge von unglücklichen Umständen, zwei am Platz weilende Pferde hatten in den vorhergehenden Rennen Schonverletzungen erlitten und konnten deswegen keine Schonverletzungen mehr tragen. Leutnant Wiedel feuerte seinen Fußsattel „Wag“ allein über die Bahn und erhielt nach dem Gelehen des Turfs damit den ausgesetzten Preis für dieses Rennen. Wie schon am gestrigen Tage, so brachte auch der heutige Tag in dem ersten Offiziersreiten einen Sturz, von dem diesmal Graf Weiffel v. Gynnich getroffen wurde, glücklicherweise ohne ernsthafte Verletzungen. Der Sturz vollzog sich nach dem letzten Hindernisprung, kurz vor dem Einlauf in die Zielstrecke. Das Hauptinteresse der weitausläufigen Zuschauer konzentrierte sich auf die Trabrennfunktionen und das Rennen der Oldenburgischen Reitervereine. Wie wir erfahren haben, sind ganz bedeutende Summen am Totalfaktor umgelegt worden, so daß auch daraus ein steigendes Interesse der Bevölkerung zu erblicken ist.

Die ungünstige Witterung hatte es nicht vermocht, unsere hohen Herrschaften vom Besuche der Veranstaltungen fernzuhalten. Wie am gestrigen Tage, erschien die Frau Großherzogin in einem Viererzug mit Vorreiter und der Großherzog mit dem Erbgroßherzog in einem Selbstfahrer mit Viergespann. Die hohen Herrschaften blieben während des ganzen Rennens in der Loge sitzen, und die Frau Großherzogin teilte am Schluß der Veranstaltungen wieder den glücklichen Siegern die Ehrenpreise aus, die ihr der Erbgroßherzog gereichte.

Alles in allem hat uns die diesjährige Renneranstaltung wieder gezeigt, daß unsere jährlichen Zuschriften in Gestalt eines Rennemeinings immer weitere Freunde gewinnen, und daß die Ohmstedter Rennen für das ganze Herzogtum und auch für das benachbarte Bremen ein bedeutendes Ereignis bilden. Daß das Rennen wieder einen ersten Verkauf nahm, ist bei der unrichtigen Leitung durch die mit ihren Pflichten auch vertrauten Herren des Komitees selbstverständlich. Wir schreiten nun zur Besprechung der einzelnen Ereignisse.

### 1. Großherzogin Elisabeth-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Oldenburg dem siegenden Reiter und garantiert 1000 Mk.; hiervon 700 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Distanz 300 Meter.

1. Herrn Leutn. Graf v. Balthmer's (Drag. 19) „Pierrot-Lumiere“ a. Schw. W. v. „Curfew-Zelamur“.
2. Herrn Leutn. v. Freje's (Drag. 16) „Kristall“, Gj. br. St. v. „Herber's“, „Bruder-Kat“.

3 Pferde am Start. Tot.: Sieg 12:5. Das scharf gelaufene Rennen erbrachte einen überlegenen Sieg des Leutn. Graf v. Balthmer auf „Pierrot-Lumiere“, der mit ca. 20 Längen Vorsprung im Starter durchs Ziel lief. Leutn. Graf Weiffel auf „Crown Mead“ schied durch Sturz aus.

2. Trabreiten für Häufige Stuten des Oldenb. Wagenhülfes. Erbgroßherzoglicher Ehrenpreis und 550 Mk., hiervon Ehrenpreis und 250 Mk. (Selaaispreis) dem Ersten, 150 Mk. dem Zweiten, 100 Mk. dem Dritten und 50 Mk. dem Vierten. Distanz 1500 Meter.

1. Herrn Leutn. v. Balthmer's (Drag. 19) „Pierrot-Lumiere“ a. Schw. W. v. „Curfew-Zelamur“.
2. Herrn Leutn. v. Freje's (Drag. 16) „Kristall“, Gj. br. St. v. „Herber's“, „Bruder-Kat“.

3. Herrn Leutn. v. Balthmer's (Drag. 19) „Pierrot-Lumiere“ a. Schw. W. v. „Curfew-Zelamur“.

4. Herrn Leutn. v. Freje's (Drag. 16) „Kristall“, Gj. br. St. v. „Herber's“, „Bruder-Kat“.

5. Herrn Leutn. v. Freje's (Drag. 16) „Kristall“, Gj. br. St. v. „Herber's“, „Bruder-Kat“.

6. Herrn Leutn. v. Freje's (Drag. 16) „Kristall“, Gj. br. St. v. „Herber's“, „Bruder-Kat“.

7. Herrn Leutn. v. Freje's (Drag. 16) „Kristall“, Gj. br. St. v. „Herber's“, „Bruder-Kat“.

8. Herrn Leutn. v. Freje's (Drag. 16) „Kristall“, Gj. br. St. v. „Herber's“, „Bruder-Kat“.

9. Herrn Leutn. v. Freje's (Drag. 16) „Kristall“, Gj. br. St. v. „Herber's“, „Bruder-Kat“.

### 3. Großherzog Friedrich August-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg dem siegenden Reiter, Ehrenpreis, gegeben von Sr. Ergelanz dem Königl. Preuß. Gesandten Herrn v. Hilow, dem Reiter des zweiten Herdes, und Ehrenpreis, gegeben von der Stadt Oldenburg, dem Reiter des dritten Herdes. Bei mehr als sechs Pferden vier Ehrenpreise. Distanz ca. 2500 Meter.

1. Herrn A. W. v. Seymel's „Friedrichs“, a. br. W. „Polobong“.
2. Herrn Leutn. Graf Weiffel v. Gynnich's (19. Drag.) „Sternmarie“, a. F. St. v. „Antillus“.
3. Herrn Leutn. v. Freje's (16. Drag.) „Sibille“, a. br. St. v. „Sommer“.

8 Pferde am Start. Tot.: Sieg 20:5. Platz 18:10. 16:10, 25:10. v. Seymel auf „Friedrichs“ übernahm vom Start weg die Führung, dicht gefolgt von Leutn. v. Freje's „Sibille“. Im Verlaufe des Rennens verlor sich die Platzierung der einzelnen Pferde beständig, und bis zum vorletzten Sprung blieb das Feld ziemlich geschlossen, dann ging „Friedrichs“ mit der Führung ab und legte gegen die im Endspurt aufkommende „Sibille“ mit einer halben Länge. Das Rennen wurde schnell geritten und hielt die Zuschauer in größter Spannung.

### 4. Trabreiten für 3jährige

in eins der Oldenb. Stutbücher eingetragene Pferde (Wallache ausgeschlossen) des Oldenb. Wagenhülfes. Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg und 550 Mk., hiervon Ehrenpreis und 250 Mk. dem Ersten, 150 Mk. dem Zweiten, 100 Mk. dem Dritten und 50 Mk. dem Vierten. Distanz 2000 Meter. 50 Meter Zulage dem Pferde, welches in Oldenburg oder Berlin-Weßend einen ersten Preis erhalten hat.

1. Herrn Fr. Lübben's „Zaderausendeich“ Schw. St. „Drania“, v. „Wittelsbacher“ a. „Trane“. Reiter: Gerh. Bachhaus-Vollenhaagen.
2. Herrn S. Köhler's „Suntebrück“ br. St. „Daphelia IV“, v. „Antward“ a. „Daphelia“. Reiter: Weßler.
3. Herrn D. M. Wichmann's „Neuenuntorf“ br. St. „Influenza“, v. „Baron“ a. „Sitra“. 50 Meter Zulage. Reiter: Fr. Wichmann-Neuenuntorf.
4. Herrn R. Daun's „Sonderbüch“ Schw. St. „Mischenbrödel“, v. „Elo“ a. „Alma III“. Reiter: W. Busma-Deppenhausen.

14 Pferde am Start. Tot.: Sieg 73:5. Platz 26:10, 22:10, 19:10. Das riesige Feld von 14 Pferden hatte die Wettluft sehr anregert und hielt den Totalfaktor eine lange Zeit in Tätigkeit. Der Sieg von Lübben's „Drania“ war das Resultat einer großartigen Reiterleistung. Köhler's „Daphelia“ kam erst in der Mitte des Rennens zur Geltung und arbeitete sich dann stetig an den Sieger heran, bei weitem 300 Metern wäre vorzuziehlich „Daphelia IV“ der Sieg zugefallen. Stark gewettet wurde auf Wichmann's „Influenza“, diese Stute hatte jedoch mit 50 Meter Zulage eine zu große Belastung. Die Zeit für die einzelnen Pferde lautete:

1. Lübben's „Drania“ = 4 Min. 58 Sek.
2. Köhler's „Daphelia IV“ = 5 Minuten.
3. Wichmann's „Influenza“ = 5 Min. 2 Sek.
4. Daun's „Mischenbrödel“ = 5 Min. 4 Sek.

### 5. Union-Klub-Preis-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis, gegeben von der Stadt Oldenburg, dem negebenden Reiter und garantiert 1000 Mk. (einschließlich Union-Klub-Preis 500 Mk.); hiervon 700 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Distanz ca. 3500 Meter. Leutn. v. Nibel auf „Wag“ geht allein über die Bahn.

6. Trabfahren für 4jährige und ältere

in eins der Oldenb. Stutbücher eingetragene Pferde (Wallache ausgeschlossen) des Oldenb. Wagenhülfes. — Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg und 550 Mk., davon 500 Mk. gegeben von der Technischen Kommission für Trabrennen. Ehrenpreis und 250 Mk. dem Ersten, 150 Mk. dem Zweiten, 100 Mk. dem Dritten und 50 Mk. dem Vierten. Distanz 3000 Meter. 100 Meter Zulage dem Pferde, welches in Oldenburg oder Berlin-Weßend einen ersten Preis erhalten hat, für jeden weiteren auf den genannten Plätzen erhaltenen ersten Preis je weitere 50 Meter Zulage.

1. Herrn Joh. B. v. d. H. „Meerfah“, v. „Bolso“ a. „Meta“. Fahrer: Weßler. (100 Meter Zulage).
2. Herrn W. Lübben's „Zaderausendeich“ Gj. br. St. „Simpliata II“, v. „Wittelsbacher“ a. „Simpliata“. Fahrer: Weßler.
3. Herrn Fr. v. d. H. „Ausbeute“, v. „Walber“ a. St. v. „Krat“. Fahrer: Weßler.
4. Herrn H. E. v. d. H. „Redra II“, v. „Mödel“ a. „Redra“. Fahrer: Weßler. (150 Meter Zulage).

9 Pferde am Start. Tot.: Sieg 25:5. Platz: 17:10, 25:10, 18:10. „Meerfah“ übernahm sofort die Führung und legte bald eine große Distanz zwischen sich und dem geschlossen folgenden Felde; die Stute hielt mit ca. 80 Meter Vorsprung vor der gut laufenden „Simpliata II“. Daun's „Emmel“, auf welche viel gewettet wurde, kam nicht vom Start ab und blieb für das Resultat des Rennens außer Frage. Die Zeit der einzelnen Gewinner ist:

1. Bohnwinkels „Meerfah“ 7 Min. 8 1/2 Sek.
2. Lübben's „Simpliata II“ 7 Min. 19 1/2 Sek.
3. Herzog's „Ausbeute“ 7 Min. 20 1/2 Sek.
4. Eichen-Weßens „Redra II“ 7 Min. 24 1/2 Sek.

### 7. Flachrennen für 3jährige und ältere Pferde aller Ränder,

im Besitz und zu reiten von Mitgliedern der Oldenburgischen Reitervereine in den Farben bzw. Klappen des betreffenden Vereins. Ehrenpreis des Oldenburg-Klappens und 100 Mk. dem Ersten, Ehrenpreis des Oldenb. Nennvereins und 50 Mk. dem Zweiten, Ehrenpreis des Vereins zur Förderung der Oldenb. Landespferdejugend und 25 Mk. dem Dritten. Distanz 1800 Meter.

1. Herrn R. Suhrens's „Sofenböken“ a. br. Wallbl. St. „Maidjirin“, v. „Devieto“ a. „Soyonara“. Reiter: Weßler (Gruppenführer R.-Kl.).
2. Herrn G. v. d. H. „Zaderausendeich“, a. br. Wallbl. St. „Santia“, Mt. unbel. Reiter: Gerh. Bachhaus-Vollenhaagen (Fader R.-Kl.).

### 3. Herrn Wilh. Fokken's - Dornum a. br. St.

„Missouri“, v. engl. Vollbl.-S. a. franz. St. v. „Gaiten“. Reiter: Gerdes-Map (Seerl. R.-Kl.).

4. Herrn G. Spieker's - Hundsmühlen Sjah. dl. Fuchs-St. „Mantendein“, v. Cannon. S. „Freischütz-Figuant“ a. „Mabenflippe“. Reiter: D. Wäjen-Schlüte (Siedinger R.-Kl. „Sturmvoegel“).

8 Pferde am Start. Tot.: Sieg 30:5. Platz 19:10, 42:10, 27:10. Dieses Rennen nahm die Spannung der Zuschauer in weitestem Maße in Anspruch. Jedes der 8 Pferde ging mit Siegeszuversicht in Konkurrenz, und der Totalfaktor fand bei diesem Ereignis den größten Unfak. Subrennstand es, keine Vollblutstute „Maidjirin“ mit voller Ausnutzung ihrer Kräfte zu reiten, und landete auf einen schönen Sieg ca. 60 Meter vor Bachhaus's „Santia“, die durch eine Fesselverletzung gegenüber allen anderen Pferden gehandikapt war, und der bei völliger Menschlichkeit der sichere Sieg hätte zufallen müssen. Darfens „Mar“, der vorjährige Ueberstufungsieger, befand sich zum Erlaunen aller Rennkundigen nicht unter den Plazierten, möglicherweise war der Ballack heute indiskontiert, und seine weitausläufigen Freunde dürfen bei einer demnächstigen Konkurrenz den Siegeschancen des Pferdes wieder trauen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verantwortlichkeiten versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Erlaubnis gestattet. Fälschungen und Nachahmungen ohne unsere Zustimmung sind strafbar.

Oldenburg, 25. Mai.

\* **Witterung.** Bei der heutigen Witterung der letzten Zeit ist das Wachstum sehr gefördert worden. Gras und Kraut und Baum und Strauch wachsen fast zusehends. Man befürchtet aber, daß die Blüte unserer Obstbäume durch die vielen Niederschläge gelitten hat. Stellenweise hat sich infolge derselben auch der Moos schon gelagert, der in den letzten Tagen mächtig in den Gärten geschossen ist. Die niedriger gelegenen Weiden sind durch den Regen so erweicht, daß sie vom Vieh zertrampelt werden, und das niedrig gelegene Ackerland steht stellenweise unter Wasser. Alles in allem, wir müssen trockene und warme Witterung haben, die wir hoffentlich bald bekommen.

\* **18500 Mark umgelegt.** Daß es auf dem Rennplatz in diesem Jahre nicht am Wettluft gefehlt hat, beweist der Umstand, daß am Totalfaktor in den beiden Tagen des Rennens 18500 Mark umgelegt wurden. Eine solche Höhe hat der Unfak noch bei keinem anderen Rennen hier gehabt.

\* **Große Sandsteinblöcke** werden zur Zeit beim Neubau der Deutschen Nationalbahn an der Kanzenstraße abgeladen. Die gewaltigen Blöcke stammen aus den Sandsteinbrüchen bei Oberförden. Der Sandstein besteht aus Quarzkörnern, die durch ein graues oder rötliches Bindemittel aus Kalk oder Ton zu geschichteten Massen verfestigt sind. Die Fassade des neuen Bankgebäudes, dessen Bau jetzt rasch vorwärts kommt, wird ganz in Sandstein errichtet werden.

\* **Der Volksklub des Rateländischen Frauenvereins** wurde von der am 28. März d. J. verstorbenen Frau Apotheker A. Deimert's die Summe von 250 Mark vermacht.

\* **Ein kleiner Findling.** Auf der Madorferstraße wurde am Sonnabend ein kleines, etwa 3jähriges Mädchen angehalten, das dort umherirrte und weder seinen Namen noch seine Wohnung wußte. Später wurden die Eltern ermittelt, die aus Hamburg hier zu Besuch waren und denen das Kind entlaufen war.

\* **Jungen Damen,** welche die Stenographie erlernen wollen, bietet sich zur Zeit günstige Gelegenheit dazu. Der Damen-Stenographenverein Cabellsberger hat einen Anfängerkursus begonnen und können noch einige Damen daran teilnehmen. Übungsabend Dienstags, 9 Uhr abends, im Siedinger Hof, Gölar-Rabe, Langestr. m. Bannerweide. Die Loge „Oldenburgia“ des J. D. G. L. feierte gestern nachmittags das Fest der Bannerweide. Nach Empfang einiger Ordensmitglieder aus Bremen und Delmenhorst, die mit Fahnen erschienen waren, wurde vom Bahnhof durch die Stadt zum Sitzungstokal bei Wirt Hullmann, Bremer Chaussee, marschiert. Herr Sieghold begrüßte die zahlreich erschienenen, worauf der Gesangverein „Brüdererschaft“ das Lied „Das ist der Tag des Herrn“ vortrug. Der Bezirkskanzler, Herr Carras aus Bremen, vollzog die Weishe. Er sagte u. a. folgendes: Als vor 12 Jahren die erste Fahne in Bremen geweiht wurde, hätte man nicht geahnt, daß in so kurzer Zeit wieder eine andere geweiht werden würde, ebensowenig, als vor 7 Jahren die Loge „Anton Günther“ gestiftet wurde. Er sprach im Namen des Bezirks den Dank dafür aus, daß die Loge „Oldenburgia“ in den zwei Jahren ihres Bestehens so gut gearbeitet und daß sie sich ein Banner als öffentliches Zeichen angeschafft hätte. Er erwähnte, wie rasch in den sieben Jahren der Gutmotigwerden sich in Oldenburg verbreitet habe. — Ehrenjungfrauen waren Fräulein Anna Schröder, Martha Schröder, Mariechen Feldmann und Helene Hülsmann, von denen die erstere nach der Entfaltung des Banners einen Prolog vortrug. Herr Carras überreichte als äußeren Dank des Bezirks einen Fahnen Nagel, ebenso die Abgeordneten aus Delmenhorst. In der Bannerweide beteiligten sich aus Oldenburg der Turnverein „Glück auf“, der Radfahrerverein „Wanderer“, der Gesangverein „Brüdererschaft“ und der Klub „Germania“. Dieselben erhielten als Erinnerungszeichen je eine Schleife für ihre Fahnen resp. Banner, ebenso das Banner des Bezirks. Es wurden noch verschiedene Ansprachen gehalten. Es waren Grüße eingelaufen von den Bremer Logen „Brüderklub“, „Brema“, „Ritter Friedrich“, „Delblatt“ und „Friedensburg“. Nach der Feier marschierten die Teilnehmer unter Vorantritt des Radfahrervereins und einer Musikkapelle durch den Ort bei Bremer Chaussee entlang. Am dem Festtage beteiligten sich auch die oben erwähnten Vereine. Nach der Rückkehr ins Sitzungstokal begann der Ball, der die Teilnehmer noch lange betanzen hielt. Es war eine sehr hübsche Feier.

die aller Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird.

\* Frühlingsfest. Trotz des ungünstigen Wetters, das gestern herrschte, wies das vom Verein „Frisia“ veranstaltete Frühlingsfest einen von Stunde zu Stunde stärker werdenden Besuch auf, besonders nach Beendigung des Rennens, so daß sich am Abend ein reges, fröhliches Leben und Treiben entwickelte. Den höchsten Zudrang hatte die Gartenföhrliche Gondelbahn, die ihren Platz dem Eingange gegenüber hat. Breite Aufgänge, auf deren Seiten schöne Figuren prangen, führen zu den benutzten Gondeln, in denen wir über Berg und Tal hinweggleiten. Besonders bei der elektrischen Beleuchtung am Abend wirkt der Prachtbau mit seinen zahlreichen Spiegeln und Spiegelgläsern großartig. Zur Befriedigung des schaulustigen Publikums sind einige Schaubuden aufgestellt, die alle für billige Preise den Besuchern etwas Gutes vorführen. Sehr interessant ist es, einmal dem Fuchsinflügel Willy zuzusehen. Der 17jährige Jüngling, der ohne Krone geboren ist, schreibt, zeichnet, näht, spindelt, spielt Karten und musiziert auf verschiedenen Instrumenten u. a., kurz, er verrichtet alles mit den Fingern, was andere Leute mit den Händen schaffen. Der lebhafteste Verkehr der auf dem aufgewiesenen Festplatz herrschte, ließ die Besitzer der Schau-, Verkaufs-, Spiel-, Schieß- und Schankbuden zu ihrem Rechte kommen. Wegen des bis 6 Uhr anhaltenden Regens mußte das Gartenfest ausfallen, es begann deshalb gleich um 4 Uhr der Ball, der regen Zustrand. Sehr lange ließ der Riesen-Festball „Möhra“ auf seinen Aufstieg warten. Da man mit der Füllung zu spät angefangen hatte, so war diese erst nach 7 Uhr beendet, so daß der erste Aufstieg um 7 1/2 Uhr stattfand. Bis zu 300 Meter Höhe wurde der Ballon, an einem Drahtseil befestigt, entporgelassen, um dann mittels einer Winde herabgezogen zu werden. Da der Wind ziemlich stark wehte und der Ballon hin und her warf, wurden nur drei Aufstiege unternommen. Heute nachmittag sollen von 4 Uhr an weitere folgen. — Wie im großen Ziegelhofsaal, so wurde auch in der Tanzbude auf dem Festplatz fest getanzt, beide Tanzböden waren am Abend fast überfüllt. Den Veranstaltung des Frühlingsfestes, das manchem Besucher bis spät in die Nacht hinein fröhliche Stunden bereitet hat, sei zum weiteren Gelingen der Festlichkeit an den beiden folgenden Tagen ein klarer Himmel mit lauchendem Sonnenschein und eine noch größere Besucherzahl gewünscht.

\* Bloß, 24. Mai. Der hiesige Schützenverein beschloß sich in seiner im Vereinslokal stattgefundenen Versammlung mit dem am Sonntag, den 31. Mai, und Montag, den 1. Juni, stattfindenden Schützenfest. Dasselbe wird in sonst üblicher Weise begangen werden. Am ersten Festtage versammeln sich die Schützen um 12 1/2 Uhr im Vereinslokal (Gut. Meyer-Bloh). Um 1 Uhr findet die Festtafel statt, an welcher auch Damen teilnehmen können. Der zweite Festtag beginnt morgens 8 Uhr mit dem Frühstücken, dem sich das Schießen von 8 1/2 bis 12 Uhr anschließt wird. Nachmittags soll es dann fortgesetzt und zum Abschluß gebracht werden. Der Festplatz wird mit Buden aller Art gut besetzt werden.

\* Bürgerfest, 25. Mai. Ein roher gewalttätiger Mensch scheint der hier an der Alexander-Gasse wohnende Arbeiter B. zu sein. Er ist ein arbeitsloser Geselle, der fast täglich betrunken nach Hause kommt und in diesem Zustande dann den häuslichen Frieden stört. Bei solcher Gelegenheit kommt es natürlich nicht selten vor, daß er die ihm in die Hände kommenden Haus- und Küchengeräte demoliert und durch das Fenster auf die Straße wirft. Am meisten hat der 13jährige Stiefsohn unter dem Jorne dieses rabiaten Menschen zu leiden, der in allen Fällen der Sündenbock ist und dann geschädigt und gemißhandelt wird. Da dieser Habentater nun vor einigen Tagen auch noch den bedauernden Knaben mit der Begehung eines Verbrechen bedroht und ihn mit einem Beile bis in den Garten verfolgt hat, so wird sich der Strafrichter nächstens mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben, da die Mutter des Kindes jetzt Anzeige wegen Bedrohung gegen ihren Mann erstattet hat.

□ Bad Zwischenahn, 24. Mai. Der Ortsausschuß bewilligte einen Betrag für eine Kellere, die in auswärtigen Zeitungen zu Gunsten des Ortes veröffentlicht werden soll. Auch früher schon wurde dies mit gutem Erfolge gemacht. — Im Schützenverein war Gramenfesten. Der Schriftführer des Vereins, Rechnungssteller Gots, hatte riesigen Erfolg; er erfüllte drei Bedingungen, die höchsten, die der Verein bis jetzt aufgestellt hatte. Ein Schütz erfüllte die 3., zwei erfüllten die 2. Bedingung (Weiterfische). Die Ehrenschilde bekam Ferd. Wefer als Bestler.

□ Bad Zwischenahn, 25. Mai. Mehrere Diebereien sind wie mitgeteilt, hier in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag vorgekommen, teils durch Einbrüche. Außerdem ist beim Bahnhof Donnerstagsabend ein Diebstahl, das dort eine kurze Zeit angehalten war, verhängen. — Als eine neue Errungenschaft für unsern Ort darf das Café bezeichnet werden, das Herr Wrocham an der Ortsgrenze in Kalkhau am Wege nach Dreierbergen errichtet hat. Es wird bereits viel besucht.

z. Wegen, 23. Mai. Mit dem ersten Dampfer von Geestmünde traf mit seinem Sofautomobil Prinz Adalbert von Preußen hier ein, um nach Oldenburg zu fahren. Alle Soldaten sind es interessieren, daß auch ein leibhaftiger königlicher Prinz etwas dergleichen kann. Prinz Adalbert hatte begreifen, sich bei seinem Kommandanten zur rechten Zeit Urlaub zu holen, und so mußte er unsern Gaftra Joh. Frels in Werderdich bitten, für ihn nach Bremerhaven an den Kommandanten S. M. S. „Danzig“ zu telefonieren, um von der Mutterung an Bord befreit zu sein. Dieser auf Nachpapier von dem Prinzen geschriebene Auftrag wird wohl in nächster Zeit unter Glas zu sehen sein.

0 Wilhelmshaven, 24. Mai. Die 1. Geschwader der Hochseeflotte und die 1. Schiffsflotte haben die Auffüllung ihrer Vorräte an Munition, Kohlen und Proviant beendet und rüsten sich zur Abreise. Gestern und heute belebten zahlreiche Fremde den Hofen. Das Dampfer traf gestern ein Sonderzug mit mehr als 500 Personen, meist Landwirten, hier ein, um das Geschwader und die neuen Hofenanlagen zu besichtigen. Heute morgen kamen bei fahrendem Regen etwa 50 Schüler der städtischen Handelsschule zu Besuch in Wöden unter Führung ihrer Lehrer hier an und warteten nach dem Hofen und nachher zur hiesigen Fahrt. — Der nächste Feuertag

des Torpedo-Ingénieurkorps der Marine, Marine-Ober-Staffingenieur Fichtner, ist unter Verleihung des Charakters als Torpedo-Geingenieur verabschiedet worden. — Im Hauptgottesdienst in der Christuskirche wurde heute als zweiter Geistlicher der bisherige Pfarr-Kollaborator Ostermann aus Harburg durch den lutherischen General-Superintendenten aus Aurich in sein Amt eingeführt.

### Zur Oldenburgischen Landtags-Neuwahl. Ein buntes Bild!

Von einer Seite, die lebhaft wünscht, daß bald in rege Agitation für die Landtags-Neuwahl eingetreten wird, erhalten wir folgende Zuschrift:

Das hiesige Sozialistenblatt veröffentlicht in seiner Nummer vom gestrigen Sonntag Verträge zum Landesparlament, 21. Juni in Osterburg. Darunter ist der Antrag des Ortsvereins Barel-Dangastermoor auf Einbringung eines Notariatsgesetzes durch die sozialdemokratischen Abgeordneten im Landtage, „wenn möglich unter Beteiligung eines ausgearbeiteten Gesetzes“. Die Herren Jug, Heitmann, Schulz, Feider, falls sie wiedergewählt werden, haben es leicht, dem ein ausgearbeitetes Gesetz liegt fertig bei der Regierung und setzt in den Landtagsakten. Es braucht wohl nur abgeschrieben zu werden. Aber es durchzuführen, wird ausgeschlossen sein, solange unsere oldenburgische Bevölkerung Abgeordnete nach Oldenburg schickt, die sowohl Gemeindevorsteher und gleichzeitig Nationalräte sind. Dem die letzteren, und mit ihnen die Rechnungsführer-Zinnung, werden sich wohl gehörig, wie schon vor Jahren, zur Wehr setzen und alles herbeiholen, was dazum soll, daß wir kein Notariat gebrauchen! Und doch, wie nötig haben wir es! Der jetzige Zustand mit dem ewigen Lawerieren zum Gericht und zu den Gerichtstagen ist wahrlich eines modernen Staates und einer angeklärten Bevölkerung unwürdig!

Eine der Wahlarbeiter zum bevorstehenden Landtagswahlkampf muß deshalb in Stadt und Land heißen:

Das Notariat muß her!

Derselbe sozialdemokratische Drüsverein verlangt auch baldmöglichste Berücksichtigung von den vier Abgeordneten über die Tätigkeit des 30. Landtages. Wörtlich heißt es: „Diese Berücksichtigung ist die beste Agitation für unsere Sache und dient gleichzeitig der Vorbereitung für den bevorstehenden Landtagswahlkampf.“

Man darf gespannt sein, welche netten Stützen der Abgeordnete Herr Jug erzählen wird über die geheimnisvollen Vorgänge: Fragen und Vorhaltungen, die, wie er in der „Sozialist. Monatsheften“ behauptet, von Preußen aus an unsere Regierung wegen der Wahlvorlage gelangt sein sollen. Herr Jug wird bis zur Berichterstattung wohl sein Material besammeln haben. Sehr gespannt sind, soviel wir wissen, alle übrigen bisherigen Landtagsabgeordneten, von diesen geheimnisvollen Sachen durch Herrn Jug zu erfahren. Wir fürchten, wir fürchten — doch warten wir's ab! Wir können's nicht fassen, nicht glauben, daß unsere Bürgerlichen sich geneigt hätten, den Mund zu halten über solche geheimen Sachen. Heraus mit der Sprache, Ihr Herren!

Die zweite der Wahlarbeiter zum Neuwahl muß lauten: Verpflichtung des Abgeordneten auf das neue Wahlgesetz, wie es aus den Beratungen des 30. Landtages herabgegangen ist. Umweisung jeder Art Bestrebungen, Wahlkreis-einteilungen durchzuführen, die wohl dem Pluralwahlsystem eigen sein können, aber nie zum freien, gleichen, geheimen, allgemeinen Wahlrecht führen können.

Gelegenlich der Eröffnung der hiesigen Landesausstellung, Darmstadt 1908, feierte der Staatsminister Gwalb in Gegenwart des Großherzogs diesen als ersten deutschen Zirkeln, der mit klarem Blick die Bedeutung der angewandten Kunst für das industrielle, gewerbliche und kulturelle Leben des Landes erkannt habe.

Schöft erfreulicher Weise mehrten sich auch in unserem Lande, in dem ja das industrielle, gewerbliche und kulturelle Leben unter dem jetzigen Großherzog zu schöner Entwicklung gelangt ist, die Stimmen, daß mehr für die Kunst und das Kunstgewerbe getan werden müsse. Auch die Abgeordneten des 30. Landtages haben mit großer Ausdauer den recht gründlichen gelegentlichen Ausführungen ihrer kunstverständigen Kollegen zugehört und ihr Interesse bekundet. Aber in puncto Mittel bedarf es weiteren Drängens. Daher als dritte Parole:

Verpflichtung des Abgeordneten, dafür einzutreten, daß neben den Mitteln für Landwirtschaft und für vielen Zweige, neben den Mitteln für Handel und Gewerbe, die durchaus noch gesteigert werden müssen, auch entsprechende, ausreichende Mittel für eine großzügige Hebung der heimischen Kunst und des Kunstgewerbes in den Vorschlag eingestellt werden.

Der hiesige Staatsminister hat weiter ausgeführt — alles in Anwesenheit des Großherzogs —: Ich weiß, sagte der Minister, daß Robeserhebungen nicht nach dem Bunde seiner Königlichen Hoheit sind, aber wir Minister werden von den Landtagsabgeordneten ja stets ermahnt, alles, was das Volk bewegt, vor das Ohr seiner Königlichen Hoheit zu bringen, auch dann, wenn es auf gnädige Aufnahme nicht zu rechnen hat.

Vierte Parole: Abgeordnete sollen mit dem Volke, im Volke, für das Volk leben, damit sie auch stets in der Lage sind, „Ermahnungen“ frank und frei, ohne Leistererei, auszusprechen.

Weitere bunte Bilder und Parolen für die Neuwahlen werden folgen. Waterkant.

### Die Zentralstelle für Vogelschutz im Herzogtum Oldenburg.

Die hier vor reichlich Jahresfrist auf Anregung des Lehrers Schütte von den Vorständen verschiedener Vereine gebildet wurde, hielt letzten Freitag ihre Jahresversammlung ab, verbunden mit einer Besichtigung der auf dem Gute „Wödenburg“ bisher geschaffenen Vogelschutzanlagen. Die Teilnahme an der Besichtigung war leider bei der regnerischen Witterung etwas erschwert. Zunächst wurde das genau nach von Verleschen beschriebenen angelegte Vogelschutzgebiets in Wödenburg genannt. Die Lage desselben wurde von allen Teilnehmern als sehr günstig bezeichnet, desgleichen wurde auch die angestrichelten Arbeiten, wie Bodenbearbeitung, Pflanzung und Einreihung, recht

günstig beurteilt. Die gepflanzten ca. 2000 Setzlinge sind mit geringen Ausnahmen alle gut angewachsen. Zur Unterdrückung etwa erscheinender Unkrautes und Bereicherung des Bodens mit Stickstoff wurde es für ratsam gehalten, die Fläche möglichst bald mit Serrabella zu bestellen. Die gepflanzte Fläche ist reichlich 100 Meter lang und ca. 10 Meter breit und sitzt mit der nächsten freien Seite an der sog. „Altebrühl“. Letzterer ist ein etwa 50jähriges Gehölz, bestehend aus Eichen und einigen Föhren und Erlen und zahlreichen Ebereschen als Unterholz. Vier fünf schon im Mai vorigen Jahres 50 Ritzfäden für 50 Hühnerbrüter angebracht worden, die von Starren, Meisen und Feder auch von einigen Feldperlingen als Brutstätten benutzt werden. Um die Einlegenheit der Feldbrüter zu vermehren, sind nebeneinander stehende Ebereschensträucher mit ihren Ästen mehrfach zu dichten Büschen zusammengebunden worden. In der südwestlichen Ecke des Gehölzes ist ein fächelförmiges Futterhäuschen aufgestellt und darin mit recht gutem Getreide letzten Winter eine Fütterung der Standvögel unterhalten worden. Als weiteres Futter hat sich außer Hanfklein von Herrn. Scheid in Wöden bezogen. Futterlein bewahrt.

Da die nasse Witterung ein längeres Verweilen im Gebüsch zur Beobachtung der Vogelwelt nicht zuließ und auch das Tageslicht schon abnahm, wurde alsbald der Rückweg wieder angetreten. Erwähnt werden möge noch, daß, wie aus den Verzierungen des Herrn Oberbürgermeisters Tapenbeck, der an der Besichtigung teilnahm, zu entnehmen war, auch die Stadt auf ihren Gründen die Anlage eines Vogelschutzgebiets beabsichtigt. Dies wird gewiß von jedermann, der ein Interesse an der Erhaltung der Vogelwelt hat, freudig begrüßt. Durch das sorgfältige Ausroden von Geden und Sträuchern wird den so überaus nützlichen Singvögeln Unterschlupf und Nistgelegenheit mehr und mehr gewonnen. Ihre Zahl muß von Jahr zu Jahr geringer werden, wenn ihnen nicht durch Schaffung von Schutzgebietsen Ersatz wird.

Nach dem von dem Vorsitzenden, Herrn Lehrer Schütte, nach Ankunft im „Waldschloßchen“ erstatteten Jahresbericht hat die Zentralstelle für ihre Zwecke recht ansehnliche Geldverwendungen erhalten, im ganzen 656 Mk. Es haben freiwillige Beiträge geleistet: der Landesverein für Naturkunde, der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz, die Landwirtschaftskammer, die Großherzogliche Verwaltung des Landesausstellungsamtes, der Amtsverband des Amtes Oldenburg, der Tierärztliche Verein, der naturwissenschaftliche Verein, der hienortswirtschaftliche Zentralverein, der Obst- und Gartenbauverein und die Spar- und Leihbank. Die Gelder sind folgendermaßen verwendet worden: für eine Jagdmarktmotzelle sind 30 Mk., für Proschüren 6,60 Mk. und für 30 Stühlschilde zu Beiträgen 65,50 Mk., zusammen 102,10 Mk. verausgabt; die 50 Hühnerbrüter haben mit allen Zubehörsachen 64,22 Mk. gekostet; das Futterhäuschen hat 36 Mk. und das Winterfutter 5,90 Mk., zusammen 41,90 Mk. gekostet; die Anlage des Schutzgebiets hat 392,83 Mk. Kosten verursacht, und zwar sind verausgabt für Gehölzplantzen 125,95 Mk., für Erdarbeiten 73,20 Mk., für Düngung, Schneiden und Pflanzen 48,80 Mk. und für Einreihung 134,88 Mk. Verfügbare sind jetzt nur noch 65,52 Mk. Zur Entlastung weiterer Tätigkeit bedarf die Zentralstelle, wie aus Vorstehendem ersichtlich, größerer Geldmittel. Zum mindesten müßte sie in die Lage versetzt werden, alljährlich an einem geeigneten Orte des Herzogtums ein Vogelschutzgebiets anlegen zu können. Es wurde für zweckmäßig erachtet, die Herren Lehrer Beder und Bilschopf in Barel zu eruchen, der Zentralstelle beizutreten und für ihre Zwecke zu wirken.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

#### Schutzzoll und Industrie.

Von Freunden der Getreidezölle hört man oft die Meinung, man solle doch den Getreideproduzenten den Schutzzoll gönnen, da doch auch die Industrie sich der Schutzzölle erfreue. Und mein Herr Gegner ist der Ansicht, er spricht von der „Einführung des Schutzzolls, welcher den deutschen Fabrikanten von der drückenden ausländischen Konkurrenz Erleichterung verschafft“.

Es ist eine weitverbreitete Ansicht, als hätte sich die gesamte Industrie bei der Neuregelung der Handelsverträge (1906) nach höheren Zöllen gesehnt. Das ist aber durch aus nicht richtig. Es gab damals schon viele Industriezweige, die gegen die Erhöhung der Zölle waren, und jetzt, wo wir erst zwei Jahre die höheren Zölle genießen, gibt es erst recht viele Industrien, die nichts sehnlicher wünschen, als die Zollfreiheit abzuschütteln.

Die Zölle auf Getreide, auf Lebensmittel, auf Rohprodukte, auf Halbfabrikate erschweren einzelnen Industrien in Deutschland so sehr ihre Arbeit, daß sie ihre ihren Betriebe einstellen und ins Ausland ziehen, um dort unter günstigeren Verhältnissen zu arbeiten. Dazu kommt noch, daß die anderen Völker unserer Welt, die Zölle zu erhöhen, gefolgt sind. Es belagen die deutschen Waren mit einem erhöhten Zoll und erschweren auf diese Weise die deutsche Ausfuhr.

In welche traurige Lage viele Kreise unserer Industrie durch eine solche Zollpolitik gedrängt sind, erfahren wir z. B. aus dem Jahresbericht der Handelskammer in Flauen über das Jahr 1906. Dort heißt es: Von Flauerer Sticker- und Spitzenfirmen haben drei in Wöden Filialen errichtet, eine hat ihre dort bestehende Filiale durch Aufstellung neuer Maschinen vergrößert. Zwei Spinnereien haben ihre österreichischen Betriebe ganz wesentlich vergrößert, sie spinnen in Oesterreich billiger. In der Eigenschaft war die Ausfuhr gering, da sie durch die hohen österreichischen Zölle fast ganz unmöglich gemacht ist. Der Zoll für gewöhnliche gußeiserne Werkstätten beträgt fast 100 Prozent des Wertes. Die Ausfuhr von Eisühlmaschinen und Drehbänken nach Ausland war mit geringem, weil die Maschinen der Zoll aus Doppelte erhöht haben. Die Ausfuhr von Farben ist nach Oesterreich und Schweden vollständig unterbunden. Für die Kammergarnspinnerei ist der Export noch weiter erschwert worden, nach der Schweiz, Oesterreich, Ausland so gut wie ausgeschlossen. Die Ausfuhr Treuener Fächer nahm um die Hälfte ab. Der Export von Wachs- und Lederstücken ging weiter zurück und die Wörber Perlmutter- und Muschelinindustrie wurde durch die hohen Zölle des Auslandes so erschwert, daß eine Wörber Fabrik ihren Betrieb in Sachsen einstellen und nach Tschau in Böhmen verlegte.

Zu meiner Wechselt habe ich noch weitere Beispiele angeführt, die beweisen, wie wir die deutsche Industrie durch unsere Schutzpolitik aufs Schmerzlichste geschädigt

haben. Und nun meint Herr S., daß wir den deutschen Fabrikanten durch unsere Schutzölle von der ausländischen Konkurrenz Erleichterung verschaffen haben!

Freilich gibt es einige Industriezweige, die Vorteil von den Schutzöllen haben, und sie sind es besonders, die im Umde mit den großen Getreideproduzenten unsere Politik beeinflussen. Die Hersteller von Halbfabrikaten, die großen Eisenindustrie, können mit Hilfe des Zolls die ausländische Konkurrenz fernhalten. Im Inlande verkaufen sie zu den künstlich erhöhten Preisen, aus Ausland liefern sie manchmal zu ermäßigten Preisen. Dann muß unsere einheimische Industrie, die Maschinen baut und all die anderen eisernen Geräte herstellt, das Eisen, das in Deutschland produziert wird, oft teurer bezahlen als die englischen Fabrikten, die das Eisen aus Deutschland beziehen. Wie soll dabei die deutsche Industrie auf dem Weltmarkt konkurrieren? Dann spricht man noch davon, daß Schutzölle eingeführt würden zum Schutze der nationalen Arbeit!

In der letzten Zeit hat sich zusehends der Gegensatz zwischen den Vertretern der Rohstoffproduktion und denen der Fertigindustrie erweitert. Vor allem sind es die sächsischen Industriezweige, die unter Führung des national-liberalen Abgeordneten Stresemann eine wesentlich andere Stellung zu den Schutzöllen einnehmen, als der Zentralverband der deutschen Industriezweige in Rheinland-Westfalen. Ein Artikel des „Dresdener Anz.“, der mit der sächsischen Industrie enge Verbindung hat, schrieb vor kurzer Zeit: „Wenn die industriellen Unternehmerorganisationen sich neu zu gruppieren beginnen, so hat das seinen Grund viel weniger in der Stellung zu den sozialpolitischen als zu den wirtschaftspolitischen Fragen. Im letzten Grunde ist immer der Gegensatz zwischen der auf Verteuerung der Halbfabrikate abzielenden Rohstoffindustrie und der auf billige Halbfabrikate angewiesenen Industrie der Fertigfabrikate, der Gegensatz zwischen hochschützender Schwerindustrie und der auf den Export angewiesenen Feinindustrie.“

An einer anderen Stelle sagt der „Dresdener Anz.“ ganz richtig: „Der Klagen hat zu sehen, und Öhren zu hören, der merkt in der Ferne das Wiedereintreten der großen wirtschaftspolitischen Gegensätze, der spürt die ersten Anzeichen des schon jetzt beginnenden Kampfes um die künftigen Handelsverträge.“

Erst nach zwei Jahre sind die neuen Handelsverträge mit den erhöhten Zöllen in Kraft, und schon leidet ein erheblicher Teil der Industrie unter dem verstärkten Zolldruck. Mit Spannung und banger Erwartung kann man der weiteren Entwicklung entgegensehen. Aber die Bedrängnis oder wohl gar die Not, in welche ein Teil unserer Industrie wahrcheinlich kommen wird, wird manchem guten Deutschen, der aus lauter Wohlwollen bald diesem, bald jenem etwas Soll versprochen hat, die Augen öffnen. Der Freihandel wird in Deutschland kommen: es wäre nur zu bedauern, wenn die wirtschaftliche Welt ihn ins Land rufen müßte.

Die Not hat auch die Engländer bezogen, vor etwa 60 Jahren die Schutzollpolitik zu verlassen und sich dem Freihandel zuzuwenden. Dort war es aber die gesamte Industrie, die nach Freihandel rief. Wohl gab es auch in England zur Zeit der Agrarzölle noch eine Menge Industriezweige, die besonders die Baumwoll- und Wollindustrie schätzen sollten; aber sie konnten es nicht verhindern, daß diese Fabriken eingingen, daß in fast allen Fabriken zu mahren Hungerlöhnen gearbeitet wurde, und daß in der Industriebevölkerung das grauhafteste Elend herrschte.

Industriezölle wirken auf die Dauer ja ganz anders als Getreidezölle. Sie können wohl das Entstehen einer bestimmten Industrie fördern, indem sie dieselbe gegen die Konkurrenz des Auslandes schützen. Solche Zölle, die Erziehungszölle, sind bis zu einer gewissen Zeit nützlich, wenn aber die betreffende Industrie rentabel arbeitet, sind sie wirkungslos, weil sofort ein Konkurrenzunternehmen entstehen wird, und daher auch überflüssig. Deutschlands Industrie ist den Kinderhanden längst entwichen und kann ohne Bedenken auch ohne Zollkränken fortgehen.

In solchen Industrien freilich, die einen monopolartigen Charakter tragen, wie die Kruppische Kanonen-

fabrik, oder die sich auf Bodenschätze gründen, die sich nicht beliebig vermehren lassen, wirkt der Zoll verteuern. Hier ermöglicht und begünstigt die Zölle die Bildung von Kartellen, die aber nicht gerade immer zum Vorteil unseres Volkes wirken, und denen gutebe wir uns die Zolllast nicht aufbürden lassen wollen.

Darum nicht bloß Abbau der Getreidezölle, sondern auch Abschaffung der Industriezölle. Behalten wir doch immer im Auge, daß die englische Industrie unter dem Freihandel eine weitererbende Macht bewiesen hat. (Schluß folgt.)

A. Janßen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Berlin, 23. Mai. Geldmarkt. Der Geldmarkt zeigte heute eine leichte Haltung. Der Privatdiskont wurde unverändert mit 3,75 notiert; Geld für die Monatsabwidlung war mit etwas über 4 Prozent reichlich angeboten. Die Seehandlung gab Geld bis Ende Juni mit 3,75 Prozent.

Anlagemarkt. Berlin, 23. Mai. Der Anlagemarkt zeigte heute eine gute Haltung. In den Anleihen des Reiches fanden rege Umsätze statt, wobei der Kurs etwas anziehen konnte. Der Markt der Bundesanleihen und Städteanleihen zeigte kaum nennenswerte Kurschwankungen. Von fremden Werten waren Russen und Amerikaner abgekauft.

Vom Montanmarkt. Wie der Verband deutscher Drahtwalzwerke mitteilt, wurde die Lage der Walzdrahtindustrie in der am Samstag stattgehabten Mitgliederversammlung angefaßt der gesamten Geschäftslage als befriedigend bezeichnet. Eine Aenderung der Preise wurde nicht vorgenommen.

Fagelversicherung. Die starken Hagelniebelstöße der letzten Tage scheinen doch erheblichen Schaden nicht angerichtet zu haben. Bis jetzt liegen, wie von verschiedenen Gesellschaften gemeldet wird, Schadenmeldungen nur spärlich vor.

Deutsches Afrikanische Bank. Nachdem die Dividende der Bank in 1906 von 11 auf 9 Prozent zurückgegangen war, ist für das Jahr 1907, wie mitgeteilt wird, ein weiterer Rückgang in Aussicht zu nehmen. Als Grund dafür wird angegeben, daß, während das indische Geschäft einen recht günstigen Verlauf genommen habe, das Japantgeschäft angesichts der kritischen finanziellen Zustände in Japan und China für die Abwicklung von dortigen Geschäften, die möglicherweise Verluste in sich bergen, größere Reserven zu stellen wünscht.

Südafrikanische Weinindustrie. Johannesburg, 23. Mai. In der Generalversammlung der Coers & Co. gab der Vorsitzende wertvolle Erklärungen über die Goldindustrie ab und hob hervor, daß der Durchschnitt der Betriebsergebnisse für die Gewinseinheit mit 21 lb. 2 p. in 1907 jetzt auf 18 lb. 6 p. herabgefallen sei. Das Ergebnis hieron sei eine höhere Dividende und eine weitere Ausdehnung der Industrie. Die Arbeiterfrage sei günstig. Die Aufschließung der Geduldgrube gete andauernd gut vorwärts.

Newport, 22. Mai. In der Sitzung der Interessenten an Stahlhandel machte der Präsident der United Steel Corporation die Mitteilung, die Versammlung sei einstimmig der Ansicht gewesen, „daß die gegenwärtige Lage eine Ermäßigung der Preise nicht rechtfertige.“ (Diese Haltung des Stahlhandels muß umiomehr überraschend kommen, als die Preise für Kohleisen in den letzten Wochen die stündende Preisgabe, welche in der zweiten Hälfte 1907 einsetzte, bis in die letzten Tage ununterbrochen fortsetzte.)

Berlin, 23. Mai. Börse heute auf allen Gebieten in matter Haltung. Die Mitgänge an der New Yorker Börse, denen sich umfangreiche New Yorker Verkäufe in London zugesellten, drückten den Markt, auch verminderten die umfangreichen Abgaben in Montanwerten, veranlaßt durch unkontrollierbare Gerüchte über Rhönitz. Als gegen 2 Uhr die schlechte Verfassung des Kaffeemarktes bekannt wurde, nahm die Verkaufslust weiter zu. Man schließt zu den niedrigen Tageskursen ohne Erholung.

Neuere Schlusfkurse:

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Diskonto, Deutsche Handels, Bochum, Laura, Garben, Gelsen, Kanada, Rafet, Lloyd, 4% Russen, Nordd. Woll, Tendenz.

Schlusfkurse der Londoner Börse, mitgeteilt von der London and Paris Exchange Ltd., Bankgesellschaft, Basildon House, Moorgate Street, London E. C.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Englische Consols, Baltimore and Ohio, Canadian Pacific, Southern Pacific, Union Pacific, United St. Steel Comm., Anaconda, Rio Tinto, Chartered, De Beers, East Rand, Gebuld, Glen Deep, Goetz, Goldfields, Johannesb. Zw., Krugliss, Meyer Charlton, Wobberfontein, Br. Diamant, Randfontein, Rand Mines, Robinson, Road. Centx. D., van Ryn, El Dro, Esperanza, Ivanhoe, Sons of Swalia.

Fezt bei stillem Geschäft. Zu Debeers Paris guter Käufer, in Raffins letzte Deckungen, namentlich Rhodester in guter Frage. In Jankees letzte Realisierungen, Kupferwerte schwächer. Privatdiskont 2.

Geschäftliche Mitteilungen.

Damentücher advertisement for C. Kausch-Ottweiler, Bez. Trier. Includes text about quality and price.

Pfeiffer & Co., Bremen advertisement for coffee and tea import and export. Includes text about roasting and agent search.

Gemeinde Ohmstedt

Am 1. und 2. Juni wird die Wegeschau stattfinden.

Geschäftshaus

Ein Donnerstags- und Milchstraße, Nr. 9. Erbrechtlicher untergünstiger Ankauf.

Verkaufstermin

Montag, 1. Juni 1908, nachm. 6 Uhr. im Hotel Union an der Seilgassestraße. Rad, Meyer & Diekmann.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen Vornahme von Pfasterungsarbeiten wird die Vangestraße von der Wallstraße bis zur Seilgassestraße von Dienstag, den 26. d. M., ab bis weiter für den Verkehr gesperrt.

Berpachtung

einer Landstelle. Altesch. Unter meiner Nachweilung ist eine sehr schöne, zwischen Altesch und Semmerder an der Reichsstraße gelegene Landstelle

Landstelle

zur Größe von ca. 33 ha,

damunter etwa 24 ha Weiden und Wiesen und 9 ha befest. Ackerland, mit sofortigem Antritt oder 1. Nov. d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten. Das vorhandene Beschlag an Vieh und landwirtschaftl. Maschinen, Wagen, Gerätschaften usw. kann nach Bedarf übernommen werden. Der Pächter ist auch nicht abgeneigt, die Stelle zu verkaufen. Interessenten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen. Fr. Volkers, Auktionator. Zu vert. weg. Aenderung gut erkauft. mittelgroßer Pferd. Donnerstags abend 6 Uhr.

Die am Haarenufer unter Nr. 11 zu Oldenburg belagene herrschaftliche

Besitzung,

bestehend aus dem massiven geräumigen Wohnhause mit Anbau und Wagenremise, sowie dem 88 a 22 am (ca. 4 1/2 Sch. Saal) großen schönen Garten und einem an letzteren angrenzenden Teiche von 1,244 ha (reichl. 15 Sch. S.) Größe.

Mittwoch, den 27. Mai d. J.,

nachm. 6 Uhr. im Restaurant am Prinzen-Eitel-Friedrich zu Oldenburg, Fuß. Mojen-Platz.

Uckerland-Verkauf

Zwischenhau. Die Erben des weil. Gastwirts Gerh. Roggenmann hier, wollen das ihnen gehörende Uckerland auf dem Specker Esch, groß 8 Scheffelsaat, mit Antritt nach beschaffter diesjähriger Ernte öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Termin ist angelegt auf Sonnabend, den 6. Juni, nachm. 5 Uhr, in Krügers Bierhaus in Specken, wozu Kauflustige einladet Feldhus, Auktionator.

Uckerland-Verkauf

in Specken. Auf dem Specker Esch, groß 8 Scheffelsaat, mit Antritt nach beschaffter diesjähriger Ernte öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Termin ist angelegt auf Sonnabend, den 6. Juni, nachm. 5 Uhr, in Krügers Bierhaus in Specken, wozu Kauflustige einladet Feldhus, Auktionator.

Uckerland

auf dem Specker Esch, groß 8 Scheffelsaat, mit Antritt nach beschaffter diesjähriger Ernte öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Termin ist angelegt auf Sonnabend, den 6. Juni, nachm. 5 Uhr, in Krügers Bierhaus in Specken, wozu Kauflustige einladet Feldhus, Auktionator.

Zu verkaufen

ein in der Stadt gelegene Wohnhäuser, das eine mit größerem Garten, im Preise von 12- bis 16000 Mk. zu kaufen. G. Mennen, Theaterwall 9. Zu vert. 1 Pferd, Viener, zugef. und fromm, und ein neuer Herzwagen. Rebenfr. 13.



Herm. Braun, Dänische Fischgroßhandlung.

Zur Dienstag und Mittwoch empfehle besonders preiswert: Prachtvolle Seerungen, Carbutt, Steinbutt, Kottungen, Schellfisch, Seelachs, Kurrehahn u. Karbonadenfisch, lebende Schollen, ff. Künherwaren und Marinaden, frische dicke Voreler Granat.

Neue Möbel

billig zu verkaufen, als: Tischstühle, Sofas, Vertikons, Spiegel, Rohrstühle, Kleiderstände, Küchenschänke, Küchensitze, Waschtische usw. Besichtigung jederzeit, nach außerhalb gute Verpackung. Willemsstraße 1a. Diernb.-Moort. Zu vert. 1 r. Siege u. Kahlpl. Willemsweg 3a.

Befähigung-Verkauf in Nethen.

Maße. Die au Nethen, unmittelbar an der Chauße Dahn-Biefelbende sehr schön belagene Befähigung des Stellmachers G. D. Arehe in Nethen steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Dienstag, den 2. Juni,

nachm. 4 Uhr. in Amgens Gasthause i. Nethen. Es steht zu erwarten, daß bei Aufschlag erfolgt. Die Befähigung würde sich für einen Gemeinbetriebenden aber auch für einen Privatmann ganz vorzüglich eignen. Antritt 1. Nov. d. J. oder 1. Mai 1909.

Zu pachten gesucht

kleinere Wirtschaft ev. mit Handlung. Recht gegen sichere Bürgschaft. Offerten unter S. 130 an die Exped. d. Bl. Zu vert. Jg. Bullenhals. A. Ehrh. Burgstraße 8.

**Bedeutend unter Preis**  
ein Posten schwere reinwollene  
**Kleider-Cheviots,**  
schwarz, blau, braun, bordeaux,  
Meter 110, 160, 175 s.

# J. H. Popken

**Wollen Sie wissen,**  
wie Sie auf reelle Weise mit nur 15 Mark ca.  
**100000 Mark verdienen**  
können? Dann senden Sie Ihre Adresse per Postkarte unter  
„Verdienst“ ein an Heiner Eisler, Braunschweig, Bohweg 30. Sie  
erhalten zunächst ohne jede Verbindlichkeit ausführl. Prospekte.

**Schweine-  
Verkauf**  
in  
**Oldenburg**  
(Gerberhof).  
Oldenburg, für fremde Nach-  
nahme werde ich am  
**Mittwoch,**  
den 27. Mai d. J.,  
nachm. 3 Uhr,  
bei Dankens Wirtschaft zum  
Gerberhof:

**40 bis 50  
große u. kleine  
Schweine**  
Öffentlich meistbietend auf Zah-  
lungsbasis verkaufen.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**Bernhard Schwarting,**  
beerdigter Auktionator.

**Bäckerei.**  
Barel. Eine im Betriebe be-  
findliche  
**Bäckerei u. Konditorei**  
zu verkaufen;  
Desgleichen solche mit Wirt-  
schaft.  
Nähere Auskunft erteile kosten-  
los.  
J. Kühn, Nechstr. 11.

**Für jedes  
Geschäft passend.**  
Barel. Frühen Meckling  
hier, Langstr. 6, will ihre  
**Befähigung**  
mit Eintritt zum 1. Novbr. d. J.  
durch mich verkaufen.  
Bei dem zu 2 Wohnungen  
eingereichteten Hause befindet sich  
ein Garten mit Einjahr und  
ein an der Hundestrasse gelegener  
Bauplatz.  
Wegen der sehr guten Be-  
legenheit eignet sich die Befähigung  
zu jedem Geschäftsbetriebe.  
Anzahlung nur gering.  
Wesentlichen wollen sich bald  
melden, da möglichst schnell  
verkauft werden soll.  
J. Kühn.

**Roggenstroh**  
in Schöfen.  
Vorben. Koh. zur Lohr.  
Gehsel. Zu verkaufen einige  
Fuhr guter Dünger.  
Gastwirt Büsing.

**Flotte  
Arbeiterwirtschaft**  
(Langsaal und Doppelfegelbahn)  
billig zu verkaufen. Sehr  
großer Hofplatz. — Bedingungen  
günstig. — Anzahlung gering.  
Rechnungssteller Hanehof,  
Einswarden.

**Wolfsputz.**  
Joh. Giers.

**Verkauf**  
einer  
**Hausmannsstelle.**  
Wesertede. Dritter und letzter  
Termin zum Verkauf der der  
minderjährigen Tochter der Frau  
Emma Tietjen zu Halsbed ge-  
hörigen, zu Küllstede an der  
Ghauffee belegenen

**Hausmannsstelle,**  
bestehend aus geräumigen, in  
bestem baulichen Zustande be-  
findlichen Wohn- und Wirt-  
schaftsgebäuden, nebst 48 Hekt.  
54 Ar 86 Quadratmeter Bau-  
-, Weide-, Weiden- und Wuch-  
ländereien.  
ist angelegt auf  
**Dienstag, den 2. Juni,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Hausmanns Wirtschaft zu  
Küllstede.  
Die Stelle gelangt südwestlich  
oder im Ganzen, mit Eintritt auf  
diesen Herbst bezw. n. Mai, zum  
Verkauf.  
In diesem Termine wird der  
Zuschlag bestimmt erteilt.  
G. Wettermann, Aukt.

**Verkauf**  
einer  
**Wirtschaft.**  
Barel. Wegen anderweitigen  
Unternehmens habe ich im Auf-  
trage in Feder eine allerbeste  
**Wirtschaft**  
unter der Hand mit beliebigem  
Antritt billig zu verkaufen.  
Bei derselben ist eine Vieh-  
wage und Stallung für 10  
Pferde vorhanden.  
Da verkauft werden soll, ist  
der Kaufpreis äußerst niedrig ge-  
stellt und genügt eine Anzahlung  
von 9-10000 M.  
Ich bemerke, daß die Wirt-  
schaft eine der besten in Feder ist  
und sehr frequentiert wird.  
Die Tageseinnahme beträgt im  
Durchschnitt 33 M.  
Nähere Auskunft erteile ich  
gerne und unentgeltlich.  
A. Wehlan, Aukt.

**Verkauf**  
einer  
**Wirtschaft.**  
Barel. Wegen anderweitigen  
Unternehmens habe ich im Auf-  
trage in Feder eine allerbeste  
**Wirtschaft**  
unter der Hand mit beliebigem  
Antritt billig zu verkaufen.  
Bei derselben ist eine Vieh-  
wage und Stallung für 10  
Pferde vorhanden.  
Da verkauft werden soll, ist  
der Kaufpreis äußerst niedrig ge-  
stellt und genügt eine Anzahlung  
von 9-10000 M.  
Ich bemerke, daß die Wirt-  
schaft eine der besten in Feder ist  
und sehr frequentiert wird.  
Die Tageseinnahme beträgt im  
Durchschnitt 33 M.  
Nähere Auskunft erteile ich  
gerne und unentgeltlich.  
A. Wehlan, Aukt.

**Verkauf**  
einer  
**Wirtschaft.**  
Barel. Wegen anderweitigen  
Unternehmens habe ich im Auf-  
trage in Feder eine allerbeste  
**Wirtschaft**  
unter der Hand mit beliebigem  
Antritt billig zu verkaufen.  
Bei derselben ist eine Vieh-  
wage und Stallung für 10  
Pferde vorhanden.  
Da verkauft werden soll, ist  
der Kaufpreis äußerst niedrig ge-  
stellt und genügt eine Anzahlung  
von 9-10000 M.  
Ich bemerke, daß die Wirt-  
schaft eine der besten in Feder ist  
und sehr frequentiert wird.  
Die Tageseinnahme beträgt im  
Durchschnitt 33 M.  
Nähere Auskunft erteile ich  
gerne und unentgeltlich.  
A. Wehlan, Aukt.

**Verkauf**  
einer  
**Wirtschaft.**  
Barel. Wegen anderweitigen  
Unternehmens habe ich im Auf-  
trage in Feder eine allerbeste  
**Wirtschaft**  
unter der Hand mit beliebigem  
Antritt billig zu verkaufen.  
Bei derselben ist eine Vieh-  
wage und Stallung für 10  
Pferde vorhanden.  
Da verkauft werden soll, ist  
der Kaufpreis äußerst niedrig ge-  
stellt und genügt eine Anzahlung  
von 9-10000 M.  
Ich bemerke, daß die Wirt-  
schaft eine der besten in Feder ist  
und sehr frequentiert wird.  
Die Tageseinnahme beträgt im  
Durchschnitt 33 M.  
Nähere Auskunft erteile ich  
gerne und unentgeltlich.  
A. Wehlan, Aukt.

**Verkauf**  
einer  
**Wirtschaft.**  
Barel. Wegen anderweitigen  
Unternehmens habe ich im Auf-  
trage in Feder eine allerbeste  
**Wirtschaft**  
unter der Hand mit beliebigem  
Antritt billig zu verkaufen.  
Bei derselben ist eine Vieh-  
wage und Stallung für 10  
Pferde vorhanden.  
Da verkauft werden soll, ist  
der Kaufpreis äußerst niedrig ge-  
stellt und genügt eine Anzahlung  
von 9-10000 M.  
Ich bemerke, daß die Wirt-  
schaft eine der besten in Feder ist  
und sehr frequentiert wird.  
Die Tageseinnahme beträgt im  
Durchschnitt 33 M.  
Nähere Auskunft erteile ich  
gerne und unentgeltlich.  
A. Wehlan, Aukt.

**Verkauf**  
einer  
**Wirtschaft.**  
Barel. Wegen anderweitigen  
Unternehmens habe ich im Auf-  
trage in Feder eine allerbeste  
**Wirtschaft**  
unter der Hand mit beliebigem  
Antritt billig zu verkaufen.  
Bei derselben ist eine Vieh-  
wage und Stallung für 10  
Pferde vorhanden.  
Da verkauft werden soll, ist  
der Kaufpreis äußerst niedrig ge-  
stellt und genügt eine Anzahlung  
von 9-10000 M.  
Ich bemerke, daß die Wirt-  
schaft eine der besten in Feder ist  
und sehr frequentiert wird.  
Die Tageseinnahme beträgt im  
Durchschnitt 33 M.  
Nähere Auskunft erteile ich  
gerne und unentgeltlich.  
A. Wehlan, Aukt.

**Verkauf**  
einer  
**Wirtschaft.**  
Barel. Wegen anderweitigen  
Unternehmens habe ich im Auf-  
trage in Feder eine allerbeste  
**Wirtschaft**  
unter der Hand mit beliebigem  
Antritt billig zu verkaufen.  
Bei derselben ist eine Vieh-  
wage und Stallung für 10  
Pferde vorhanden.  
Da verkauft werden soll, ist  
der Kaufpreis äußerst niedrig ge-  
stellt und genügt eine Anzahlung  
von 9-10000 M.  
Ich bemerke, daß die Wirt-  
schaft eine der besten in Feder ist  
und sehr frequentiert wird.  
Die Tageseinnahme beträgt im  
Durchschnitt 33 M.  
Nähere Auskunft erteile ich  
gerne und unentgeltlich.  
A. Wehlan, Aukt.

**Verkauf**  
einer  
**Wirtschaft.**  
Barel. Wegen anderweitigen  
Unternehmens habe ich im Auf-  
trage in Feder eine allerbeste  
**Wirtschaft**  
unter der Hand mit beliebigem  
Antritt billig zu verkaufen.  
Bei derselben ist eine Vieh-  
wage und Stallung für 10  
Pferde vorhanden.  
Da verkauft werden soll, ist  
der Kaufpreis äußerst niedrig ge-  
stellt und genügt eine Anzahlung  
von 9-10000 M.  
Ich bemerke, daß die Wirt-  
schaft eine der besten in Feder ist  
und sehr frequentiert wird.  
Die Tageseinnahme beträgt im  
Durchschnitt 33 M.  
Nähere Auskunft erteile ich  
gerne und unentgeltlich.  
A. Wehlan, Aukt.

**Verkauf**  
einer  
**Hausmannsstelle.**  
Wesertede. Dritter und letzter  
Termin zum Verkauf der der  
minderjährigen Tochter der Frau  
Emma Tietjen zu Halsbed ge-  
hörigen, zu Küllstede an der  
Ghauffee belegenen

**Hausmannsstelle,**  
bestehend aus geräumigen, in  
bestem baulichen Zustande be-  
findlichen Wohn- und Wirt-  
schaftsgebäuden, nebst 48 Hekt.  
54 Ar 86 Quadratmeter Bau-  
-, Weide-, Weiden- und Wuch-  
ländereien.  
ist angelegt auf  
**Dienstag, den 2. Juni,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Hausmanns Wirtschaft zu  
Küllstede.  
Die Stelle gelangt südwestlich  
oder im Ganzen, mit Eintritt auf  
diesen Herbst bezw. n. Mai, zum  
Verkauf.  
In diesem Termine wird der  
Zuschlag bestimmt erteilt.  
G. Wettermann, Aukt.

**Hausmannsstelle,**  
bestehend aus geräumigen, in  
bestem baulichen Zustande be-  
findlichen Wohn- und Wirt-  
schaftsgebäuden, nebst 48 Hekt.  
54 Ar 86 Quadratmeter Bau-  
-, Weide-, Weiden- und Wuch-  
ländereien.  
ist angelegt auf  
**Dienstag, den 2. Juni,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Hausmanns Wirtschaft zu  
Küllstede.  
Die Stelle gelangt südwestlich  
oder im Ganzen, mit Eintritt auf  
diesen Herbst bezw. n. Mai, zum  
Verkauf.  
In diesem Termine wird der  
Zuschlag bestimmt erteilt.  
G. Wettermann, Aukt.

**Hausmannsstelle,**  
bestehend aus geräumigen, in  
bestem baulichen Zustande be-  
findlichen Wohn- und Wirt-  
schaftsgebäuden, nebst 48 Hekt.  
54 Ar 86 Quadratmeter Bau-  
-, Weide-, Weiden- und Wuch-  
ländereien.  
ist angelegt auf  
**Dienstag, den 2. Juni,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Hausmanns Wirtschaft zu  
Küllstede.  
Die Stelle gelangt südwestlich  
oder im Ganzen, mit Eintritt auf  
diesen Herbst bezw. n. Mai, zum  
Verkauf.  
In diesem Termine wird der  
Zuschlag bestimmt erteilt.  
G. Wettermann, Aukt.

**Hausmannsstelle,**  
bestehend aus geräumigen, in  
bestem baulichen Zustande be-  
findlichen Wohn- und Wirt-  
schaftsgebäuden, nebst 48 Hekt.  
54 Ar 86 Quadratmeter Bau-  
-, Weide-, Weiden- und Wuch-  
ländereien.  
ist angelegt auf  
**Dienstag, den 2. Juni,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Hausmanns Wirtschaft zu  
Küllstede.  
Die Stelle gelangt südwestlich  
oder im Ganzen, mit Eintritt auf  
diesen Herbst bezw. n. Mai, zum  
Verkauf.  
In diesem Termine wird der  
Zuschlag bestimmt erteilt.  
G. Wettermann, Aukt.

**Hausmannsstelle,**  
bestehend aus geräumigen, in  
bestem baulichen Zustande be-  
findlichen Wohn- und Wirt-  
schaftsgebäuden, nebst 48 Hekt.  
54 Ar 86 Quadratmeter Bau-  
-, Weide-, Weiden- und Wuch-  
ländereien.  
ist angelegt auf  
**Dienstag, den 2. Juni,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Hausmanns Wirtschaft zu  
Küllstede.  
Die Stelle gelangt südwestlich  
oder im Ganzen, mit Eintritt auf  
diesen Herbst bezw. n. Mai, zum  
Verkauf.  
In diesem Termine wird der  
Zuschlag bestimmt erteilt.  
G. Wettermann, Aukt.

**Hausmannsstelle,**  
bestehend aus geräumigen, in  
bestem baulichen Zustande be-  
findlichen Wohn- und Wirt-  
schaftsgebäuden, nebst 48 Hekt.  
54 Ar 86 Quadratmeter Bau-  
-, Weide-, Weiden- und Wuch-  
ländereien.  
ist angelegt auf  
**Dienstag, den 2. Juni,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Hausmanns Wirtschaft zu  
Küllstede.  
Die Stelle gelangt südwestlich  
oder im Ganzen, mit Eintritt auf  
diesen Herbst bezw. n. Mai, zum  
Verkauf.  
In diesem Termine wird der  
Zuschlag bestimmt erteilt.  
G. Wettermann, Aukt.

**Hausmannsstelle,**  
bestehend aus geräumigen, in  
bestem baulichen Zustande be-  
findlichen Wohn- und Wirt-  
schaftsgebäuden, nebst 48 Hekt.  
54 Ar 86 Quadratmeter Bau-  
-, Weide-, Weiden- und Wuch-  
ländereien.  
ist angelegt auf  
**Dienstag, den 2. Juni,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Hausmanns Wirtschaft zu  
Küllstede.  
Die Stelle gelangt südwestlich  
oder im Ganzen, mit Eintritt auf  
diesen Herbst bezw. n. Mai, zum  
Verkauf.  
In diesem Termine wird der  
Zuschlag bestimmt erteilt.  
G. Wettermann, Aukt.

**Hausmannsstelle,**  
bestehend aus geräumigen, in  
bestem baulichen Zustande be-  
findlichen Wohn- und Wirt-  
schaftsgebäuden, nebst 48 Hekt.  
54 Ar 86 Quadratmeter Bau-  
-, Weide-, Weiden- und Wuch-  
ländereien.  
ist angelegt auf  
**Dienstag, den 2. Juni,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Hausmanns Wirtschaft zu  
Küllstede.  
Die Stelle gelangt südwestlich  
oder im Ganzen, mit Eintritt auf  
diesen Herbst bezw. n. Mai, zum  
Verkauf.  
In diesem Termine wird der  
Zuschlag bestimmt erteilt.  
G. Wettermann, Aukt.

**Hausmannsstelle,**  
bestehend aus geräumigen, in  
bestem baulichen Zustande be-  
findlichen Wohn- und Wirt-  
schaftsgebäuden, nebst 48 Hekt.  
54 Ar 86 Quadratmeter Bau-  
-, Weide-, Weiden- und Wuch-  
ländereien.  
ist angelegt auf  
**Dienstag, den 2. Juni,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Hausmanns Wirtschaft zu  
Küllstede.  
Die Stelle gelangt südwestlich  
oder im Ganzen, mit Eintritt auf  
diesen Herbst bezw. n. Mai, zum  
Verkauf.  
In diesem Termine wird der  
Zuschlag bestimmt erteilt.  
G. Wettermann, Aukt.

**Miet-Gesuche.**  
Gesucht zum 1. November eine  
bequem einger. Unterw., 2 St.,  
2-3 R. u. Zubehör. Garten erw.  
Off. m. Preisangeb. unter S. 107  
an die Exped. d. Bl. erb.  
Für eine ältere Dame wird e.

**Oberrwohnung**  
von 4 Zimmern und Zubehör  
zum 1. November gesucht, am  
liebsten im Dobben- oder Hunte-  
Viertel. Angebote mit Preisan-  
gabe werden entgegengenommen  
Neußerer Damm 17.  
Eins. Dame zu Oberrw. d.  
1. November, 2 Z., 1 K., Küche,  
Bodenr., 200-240 M., Bezugs-  
bezugsant. - P., nahe der Stadt.  
Offerten unter S. 112 an die  
Exp. d. Bl.  
Bescheinigt durch ein Mittags-  
stück, im Altonaer Preis nicht  
über 60 S. Off. S. 123 Exp. d. Bl.

**Zu vermieten.**  
Zu verm. Teil ein. Unterwohn.  
(Stube, Kam., u. Küche) für ein-  
zelne Frau oder alt. Ehepaar.  
Mietz. 120 M. Biegelhofstr. 22.  
Der 1. Juni a. vermieten be-  
mögl. Wohn- u. Schlafz. im  
Mannstr. 2, unten.  
Wolle Benj. Markt 22 I.  
Frdl. Vog. i. j. Letz. Burgstr. 18.  
J. v. M. St. u. S. Sumb. str. 6.  
Zwei Herren erhalten kräftigen  
Mittagsst. Näheres  
Schillingstr. 11, oben.  
Möbliertes Zimmer z. verm.  
a. j. Mädch. o. j. Mann. Bergstr. 2.  
Zu verm. zum 1. November  
separate Oberrwohnung, nur für  
zwei Personen.  
Schäferstr. 17.  
Zu vermieten zum 1. Novem-  
ber: Geräumige  
**Unterwohnung**  
mit Garten, Jakobstr. 6.  
Näheres daselbst, Oberrw.

**Stellen-Gesuche.**  
**Jüngerer Schreiber,**  
18 Jahre alt, sucht z. 1. Juli d.  
J. ev. später od. früher Stellung  
Büro. Begeh. vorhanden. Off. u.  
S. 122 an die Exp. d. Bl.  
Von Anfang Juli kann Unter-  
schicht wieder anderweitig  
Stelle als  
**Pflegerin**  
bei Wöchnerin annehmen.  
Frau Schwärze, Westertede.  
Kaufmann, mit allen Kontor-  
arbeiten vertraut, sucht Stellung  
sofort oder später. Offerten unt.  
S. 86 an die Exped. d. Bl.

**Offene Stellen.**  
**Männliche.**  
Gesucht auf sofort  
**Kontorist**  
zur Anbahnung auf längere Zeit.  
Molkerei D. H. Rüdelsbusch.  
Gesucht per sofort ein  
**ordentl. Hausdiener**  
dauernde Stellung bei gutem  
Lohn.  
**Leo Steinberg.**

**Offene Stellen.**  
**Männliche.**  
Gesucht auf sofort  
**Kontorist**  
zur Anbahnung auf längere Zeit.  
Molkerei D. H. Rüdelsbusch.  
Gesucht per sofort ein  
**ordentl. Hausdiener**  
dauernde Stellung bei gutem  
Lohn.  
**Leo Steinberg.**

**Offene Stellen.**  
**Männliche.**  
Gesucht auf sofort  
**Kontorist**  
zur Anbahnung auf längere Zeit.  
Molkerei D. H. Rüdelsbusch.  
Gesucht per sofort ein  
**ordentl. Hausdiener**  
dauernde Stellung bei gutem  
Lohn.  
**Leo Steinberg.**

**Offene Stellen.**  
**Männliche.**  
Gesucht auf sofort  
**Kontorist**  
zur Anbahnung auf längere Zeit.  
Molkerei D. H. Rüdelsbusch.  
Gesucht per sofort ein  
**ordentl. Hausdiener**  
dauernde Stellung bei gutem  
Lohn.  
**Leo Steinberg.**

**Offene Stellen.**  
**Männliche.**  
Gesucht auf sofort  
**Kontorist**  
zur Anbahnung auf längere Zeit.  
Molkerei D. H. Rüdelsbusch.  
Gesucht per sofort ein  
**ordentl. Hausdiener**  
dauernde Stellung bei gutem  
Lohn.  
**Leo Steinberg.**

**Offene Stellen.**  
**Männliche.**  
Gesucht auf sofort  
**Kontorist**  
zur Anbahnung auf längere Zeit.  
Molkerei D. H. Rüdelsbusch.  
Gesucht per sofort ein  
**ordentl. Hausdiener**  
dauernde Stellung bei gutem  
Lohn.  
**Leo Steinberg.**

**Gesucht ein Knecht**  
von 16 bis 18 Jahren für Pferd  
und Landarbeit.  
**Desgleichen 1 Arbeiter**  
auf sofort.  
**D. H. Hornung,**  
Rurwischstr. 10.

**Gesucht auf gleich ein  
jüngerer Geselle**  
für Bäckerei und Konditorei.  
**E. Seije.**  
**Zwischenbahn.**  
Wir suchen auf sofort oder  
später noch  
2 tüchtige, gewandte  
**Arbeiter.**  
**Hohorst & Co.,**  
Konzerndabrik.

**Faderberg.** Gesucht e. durch-  
aus zuverlässiger  
**Hausknecht**  
gegen hohen Verdienst. Derselbe  
muss gut mit Pferden umgehen  
können.  
**S. Heine, Gastwirt.**  
Hiesige General-Agentur ein-  
geführt. Lebensberich-Ges. sucht  
noch an verschiedenen Orten des  
Herzogtums Agenturen resp.  
Hauptagenten zu errichten. Auch  
tulle Mitarbeiter sind erwünscht.  
Offerten unter S. 120 an die  
Exp. d. Bl.  
Bardenfleth. Zu Pfingsten ein  
**Geselle**  
für Schwarz- und Weißbrot.  
**Otto Gräber.**  
Erf. Gesucht auf sofort ein  
**Sattler und Polsterer**  
gegen guten Lohn.  
**Frau Kuhmann,**  
Sattler und Polsterer.  
**Gloppenburg.** Per sofort ge-  
sucht  
**2 Malergehilfen**  
auf dauernde Arbeit.  
**S. Feisel, Malermeister.**  
**2 Zigarrenmacher**  
(Hausarbeit).  
Lambertstr. 49.

**Zur Uebernahme unserer  
gutsdotierten  
Vertretung**  
suchen wir baldmöglichst  
einen leistungsfähigen  
**Herrn.**  
Geil. Offert. beförd. unter  
V. 680 die Hausstein &  
Bogler u. G., Leipzig.

**Zur Uebernahme unserer  
gutsdotierten  
Vertretung**  
suchen wir baldmöglichst  
einen leistungsfähigen  
**Herrn.**  
Geil. Offert. beförd. unter  
V. 680 die Hausstein &  
Bogler u. G., Leipzig.

**Zur Uebernahme unserer  
gutsdotierten  
Vertretung**  
suchen wir baldmöglichst  
einen leistungsfähigen  
**Herrn.**  
Geil. Offert. beförd. unter  
V. 680 die Hausstein &  
Bogler u. G., Leipzig.

**Zur Uebernahme unserer  
gutsdotierten  
Vertretung**  
suchen wir baldmöglichst  
einen leistungsfähigen  
**Herrn.**  
Geil. Offert. beförd. unter  
V. 680 die Hausstein &  
Bogler u. G., Leipzig.

**Zur Uebernahme unserer  
gutsdotierten  
Vertretung**  
suchen wir baldmöglichst  
einen leistungsfähigen  
**Herrn.**  
Geil. Offert. beförd. unter  
V. 680 die Hausstein &  
Bogler u. G., Leipzig.

**Zur Uebernahme unserer  
gutsdotierten  
Vertretung**  
suchen wir baldmöglichst  
einen leistungsfähigen  
**Herrn.**  
Geil. Offert. beförd. unter  
V. 680 die Hausstein &  
Bogler u. G., Leipzig.

**Zur Uebernahme unserer  
gutsdotierten  
Vertretung**  
suchen wir baldmöglichst  
einen leistungsfähigen  
**Herrn.**  
Geil. Offert. beförd. unter  
V. 680 die Hausstein &  
Bogler u. G., Leipzig.

Für die diesjährige Saison  
werden noch einige  
**junge Mädchen**  
als Kochgehilfen gesucht.  
**Hotel J. Deutschen Kaiser**  
Nordseebad Westerland-Eggt.  
Beschön B. Altona. Ge-  
sucht für meinen Gast- u. Land-  
wirtschaftlichen Betrieb ein  
**Dienstmädchen.**  
H. Teien, Gastwirt.

**Gesucht**  
zum 1. Juni eine ältere tüchtige  
**Verkaufserin**  
für ein Kolonialwarengeschäft.  
Offerten mit Gehaltsansprüchen  
bei freier Station erbitet  
H. Seynig, Langstr. 57,  
Wilmshausen.  
Nordenham. Gesucht ein tüchl.  
**junges Mädchen**  
für Laden und Café.  
W. Benzner, Konditorei u. Café.

**Modes.**  
Wir suchen per sofort oder  
1. Juni eine tüchtige  
**erste Putzarbeiterin**  
bei hohem Gehalt.  
**Seligmann & Co.,**  
Delmenhorst.  
Auf sofort eine tüchtige  
**Stundenfrau**  
geucht. Nähererittake 5.  
Gesucht auf tücht. Mädchen.  
Café Mukden, verl. Wismanstr. 3  
**Koepchen.**  
Gesucht z. 1. Juli od. 1. Aug.  
**e. junges Mädchen**  
zur Stütze der Hausfrau gegen  
Bergütung, bei Familienan-  
schluss.  
Frau E. Vogt, Brack,  
Safenstr. 6.

**Modes.**  
Wir suchen per sofort oder  
1. Juni eine tüchtige  
**erste Putzarbeiterin**  
bei hohem Gehalt.  
**Seligmann & Co.,**  
Delmenhorst.  
Auf sofort eine tüchtige  
**Stundenfrau**  
geucht. Nähererittake 5.  
Gesucht auf tücht. Mädchen.  
Café Mukden, verl. Wismanstr. 3  
**Koepchen.**  
Gesucht z. 1. Juli od. 1. Aug.  
**e. junges Mädchen**  
zur Stütze der Hausfrau gegen  
Bergütung, bei Familienan-  
schluss.  
Frau E. Vogt, Brack,  
Safenstr. 6.

**Modes.**  
Wir suchen per sofort oder  
1. Juni eine tüchtige  
**erste Putzarbeiterin**  
bei hohem Gehalt.  
**Seligmann & Co.,**  
Delmenhorst.  
Auf sofort eine tüchtige  
**Stundenfrau**  
geucht. Nähererittake 5.  
Gesucht auf tücht. Mädchen.  
Café Mukden, verl. Wismanstr. 3  
**Koepchen.**  
Gesucht z. 1. Juli od. 1. Aug.  
**e. junges Mädchen**  
zur Stütze der Hausfrau gegen  
Bergütung, bei Familienan-  
schluss.  
Frau E. Vogt, Brack,  
Safenstr. 6.

**Modes.**  
Wir suchen per sofort oder  
1. Juni eine tüchtige  
**erste Putzarbeiterin**  
bei hohem Gehalt.  
**Seligmann & Co.,**  
Delmenhorst.  
Auf sofort eine tüchtige  
**Stundenfrau**  
geucht. Nähererittake 5.  
Gesucht auf tücht. Mädchen.  
Café Mukden, verl. Wismanstr. 3  
**Koepchen.**  
Gesucht z. 1. Juli od. 1. Aug.  
**e. junges Mädchen**  
zur Stütze der Hausfrau gegen  
Bergütung, bei Familienan-  
schluss.  
Frau E. Vogt, Brack,  
Safenstr. 6.

**Modes.**  
Wir suchen per sofort oder  
1. Juni eine tüchtige  
**erste Putzarbeiterin**  
bei hohem Gehalt.  
**Seligmann & Co.,**  
Delmenhorst.  
Auf sofort eine tüchtige  
**Stundenfrau**  
geucht. Nähererittake 5.  
Gesucht auf tücht. Mädchen.  
Café Mukden, verl. Wismanstr. 3  
**Koepchen.**  
Gesucht z. 1. Juli od. 1. Aug.  
**e. junges Mädchen**  
zur Stütze der Hausfrau gegen  
Bergütung, bei Familienan-  
schluss.  
Frau E. Vogt, Brack,  
Safenstr. 6.

**Modes.**  
Wir suchen per sofort oder  
1. Juni eine tüchtige  
**erste Putzarbeiterin**  
bei hohem Gehalt.  
**Seligmann & Co.,**  
Delmenhorst.  
Auf sofort eine tüchtige  
**Stundenfrau**  
geucht. Nähererittake 5.  
Gesucht auf tücht. Mädchen.  
Café Mukden, verl. Wismanstr. 3  
**Koepchen.**  
Gesucht z. 1. Juli od. 1. Aug.  
**e. junges Mädchen**  
zur Stütze der Hausfrau gegen  
Bergütung, bei Familienan-  
schluss.  
Frau E. Vogt, Brack,  
Safenstr. 6.

**Modes.**  
Wir suchen per sofort oder  
1. Juni eine tüchtige  
**erste Putzarbeiterin**  
bei hohem Gehalt.  
**Seligmann & Co.,**  
Delmenhorst.  
Auf sofort eine tüchtige  
**Stundenfrau**  
geucht. Nähererittake 5.  
Gesucht auf tücht. Mädchen.  
Café Mukden, verl. Wismanstr. 3  
**Koepchen.**  
Gesucht z. 1. Juli od. 1. Aug.  
**e. junges Mädchen**  
zur Stütze der Hausfrau gegen  
Bergütung, bei Familienan-  
schluss.  
Frau E. Vogt, Brack,  
Safenstr. 6.

**Modes.**  
Wir suchen per sofort oder  
1. Juni eine tüchtige  
**erste Putzarbeiterin**  
bei hohem Gehalt.  
**Seligmann & Co.,**  
Delmenhorst.  
Auf sofort eine tüchtige  
**Stundenfrau**  
geucht. Nähererittake 5.  
Gesucht auf tücht. Mädchen.  
Café Mukden, verl. Wismanstr. 3  
**Koepchen.**  
Gesucht z. 1. Juli od. 1. Aug.  
**e. junges Mädchen**  
zur Stütze der Hausfrau gegen  
Bergütung, bei Familienan-  
schluss.  
Frau E. Vogt, Brack,  
Safenstr. 6.



